

# HEIMATWILD ALPENGAMS

NACHHALTIG ERHALTEN



**KUFSTEIN, 27.-28.10.2016**

Foto: A. Mitterer

Symposium zur Erstellung eines Strategieplans zum Management der Alpengams  
Weitere Informationen unter: [www.gamssymposium2016.com](http://www.gamssymposium2016.com)



LJM DI Anton Larcher,  
„Erhaltung dieser Wildart  
zur Betrachtung und  
Freude der nach-  
kommenden Generation  
erhalten“



Brigitta Klein,  
Vizebürgermeisterin Kufstein  
„Grenzüberschreitende Veranstaltung mit hervorragenden Referenten – gesteckte Ziele sollten erreicht werden!“



LR Arnold Schuler, Südtirol:  
kein Jäger, aber die Jagd ist  
ihm ans Herz gewachsen:  
Landesregierung für 75.000 ha  
Wald zu ständig

„Die Jagd gehört zur  
Geschichte der Menschheit,  
die Jagd ist ein Spannungsfeld  
zwischen der Gesellschaft und  
der heutigen skeptischen  
Bevölkerung. Die Not-  
wendigkeit der Jagd muss  
eindeutig erklärt werden. Der  
vorhandene Lebensraum wird  
heute immer mehr bedroht.  
Die unterschiedlichen  
Voraussetzungen und  
Traditionen erfordern auch die  
wissenschaftliche  
Untermauerung diverser  
Aspekte in der Jagd.“



Prof. Dr. Jürgen Vocke,  
Präsident des Bayerischen  
Jagdverbandes

„Der Lebensraum der Gams  
wird immer enger! Die  
durchschnittliche Strecke  
beträgt in Bayern ca. 4.250  
Stück pro Jahr, etwa die  
Hälfte seit 1990.“



# anstatt Diffamierungen!

rnseer Stimme, 3. April 2016, <https://tegernseerstimme.de>

... vor allem beim  
amswild erlebe sie einen  
K  
indermord“.

So nicht

# Alle mit ins Boot!



Gespräch mit MdL Volker Bauer und BaySF-Vorstandsvorsitzenden Martin Neumeyer, Kammerstein, 31.08.2016

„Ohne die Zusammenarbeit von privater Jagd, Staatsforsten und Staatsforstverwaltung geht es nicht.“

# Neues Projekt!



BAYERISCHE  
FORSTVERWALTUNG



## Untersuchung zu „Bergwald und Schalenwildmanagement“



Wir fordern:  
Hinreichende Beteiligung der privaten  
Jägerschaft an Projekt der Bayerischen  
Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

## Lengrieser Symposium – Forderungen:

- Überprüfung der Sanierungsflächen
- Wildlebensraum
- Gamslebensraum sichern
- Tourismuslenkung
- Wildruhezonen schaffen

In diesem Jahr starker Eingriff in den Bereich Ruhpolding und Schliersee –  
(hierzu Artikel in WuH 17/2016)

Der Bayerische Jagdverband fordert Änderungen der Managementpläne zum  
Schutz der Alpengams (Schalenwildmanagement).

Eberhard Freiherr von  
Gemmingen-Hornberg,  
Vors. des BJV-Ausschusses  
„Hochwild“

„Seit 1990 haben wir einen  
Rückgang der Gams von  
30 % zu verzeichnen.  
Dieser wird auf veränderte  
Strukturen durch falsche  
Bejagung zurückgeführt.“





## Gamswild im Alpenraum

eine Tierart,  
ein Gebirge,  
viele Jagdgesetze

27.10.2016

Eberhard Freiherr von Gemmingen-Hornberg  
BJV, Hochwildausschuss



# Altersklassen Österreich



## Übersicht Altersklassen Bundesländer

Wildart	Klasse	Tirol	Vorarlberg	Salzburg	Kärnten	Steiermark	Oberösterreich	Niederösterreich	
Gamswild	Kitze	-	0	0	0	0	0	0	
	Geißjährlinge	-	1	-	-	-	-	-	
	Geißen	Klasse III	0-3	1-3	1-3	1-3	1-3	1-3	1-2
		Klasse II	4-9	4-11	4-9	4-11	4-10	4-9	3-9
		Klasse I	10+	12+	10+	12+	11+	10+	10+
	Bockjährlinge	-	1	-	-	-	-	-	
	Böcke	Klasse III	0-3	1-3	1-2	1-2	1-3	1-3	1-2
		Klasse II	4-7	4-7	3-7	3-7	4-8	4-7	3-6
		Klasse I	8+	8+	8+	8+	9+	8+	7+

Jagdzeiten:

Juli / August bis Ende Dezember

Bejagungsrichtlinien:

Empfehlung regelmäßig zu zählen

GV 1:1, bis 1:1,2

Die Klasse II ist möglichst zu schonen,  
5% bis max. 10%



Jahresstrecke:

18.000 Gams,

1990: 26.000 Gams



## Schweizer Patentjagd - Kantone



	Jagdzeit	Gams frei pro Jäger	Altersklasseneinteilung
<b>Bern</b>	ca. 20 Tage	2	Bock und Geiß älter 1 Jahr Jährlinge, keine Kitze frei
<b>Wallis</b>	2 x 6 Tage	1 Bock, 1 Gams, 1 Jährl. 4 Gams frei, falls schwacher Jährling erlegt	Bock und Geiß älter 1 Jahr Jährlinge, keine Kitze frei
<b>Graubünden</b>	2 x 7 Tage	je nach Region kompliziert 1 Bock, 1 Geiß 1 Jährlingschwach	Bock und Geiß älter 1 Jahr 1 Jährling



Jahresstrecke:

12.000 Gams,  
1990: 20.000 Gams



# Altersklasseneinteilung Bayern



	Jugendklasse	mittlere Altersklasse	obere Altersklasse
<b>Böcke</b>	1 – 3 Jahre	4 – 7 Jahre	8 Jahre und älter
<b>Geißen</b>	1 – 3 Jahre	4 – 11 Jahre	12 Jahre und älter



## Bejagungsrichtlinien:

Die mittlere Altersklasse ist weitestgehend zu schonen.

Das GV beim Abschuss soll 1:1 betragen,  
ggf. leichter Überhang beim weiblichen Wild.

Jahresstecke: 4.300 Gams,  
1990: 9.000 Gams



- Keine Altersklasseneinteilung
- Nur Böcke, Geißen, Jährlinge und Kitze
- Abschuss Soll: 1/3 Böcke, 1/3 Geißen, 1/3 Jährlinge
- Kitze dürfen erlegt werden, wenn die Geiß dazu auch erlegt werden kann.
- Empfehlung: naturnahe Jagdausübung, Mittelklasse schonen.
- Zählung nicht vorgeschrieben, wird aber regelmäßig durchgeführt.
- **Besonderheit: Gamsjagd nur zu zweit, in Begleitung eines geprüften Pirschführers**



Jahresstrecke:

3.300 Gams,  
1990: 4.500 Gams

# Abschüsse 2015/16 Tirol und Vorarlberg



## Tirol:

von 3.200 Böcken wurden 615 in der Mittelklasse erlegt = 19% !

von 3.600 Geißen wurden 600 in der Mittelklasse erlegt = 17% !

Geschlechterverhältnis: 1 : 1,1

## Vorarlberg:

von 590 Böcken wurden 160 in der Mittelklasse erlegt = 27% !

von 480 Geißen wurden 172 in der Mittelklasse erlegt = 36% !

Geschlechterverhältnis: 1 : 0,8 !!!





einige repräsentative Hegeschauen in Oberbayern im Frühjahr 2016:

2.021 untersuchte Gamstrophäen – 1.176 Böcke und 845 Geißen  
Geschlechterverhältnis: **1 : 0,7 !!! Seit Jahren schon !**

498 Böcke Klasse II = 24%

217 Geißen Klasse II = 26%

80% aller Böcke erreicht nicht das 9. Lebensjahr.

80% aller Geißen erreicht nicht das 12. Lebensjahr.

Gams können 15-20 Jahre alt werden. Im Jahr 2015/16 erreichten in Oberbayern von über 2.000 Gams weniger als 1% das Alter 15 Jahre!

Im Allgäu sieht es etwas besser aus.



Jagdstrecke 2015:

3.342 Gams

1.710 Böcke,  
davon 551 in der Mittelklasse = 32% !

1.632 Geißen,  
davon 451 in der Mittelklasse = 28% !

# forstliche Grundeinstellung



Wir brauchen eine Änderung der forstlichen Grundeinstellung!

- Neues Wald-Ideal –  
weniger Perfektionismus
- Mut zur Freifläche
- weniger Wissenschaft –  
mehr Handwerk
- breit aufgestellte, gesamtheitliche,  
ökologische Betrachtungsweise  
des Waldes
- mehr Geduld



Forst versus Jagd: Sicherung des Rohstoffes Holz muss genauso sichergestellt sein wie die Jagd

Waldbau und Wildtiere müssen erfolgreich verbunden werden!

Die forstliche Ausbildung ist in den 80ziger Jahre stehengeblieben und muss den heutigen Anforderungen angepasst werden!

Wald = Wildschaden

Wildschaden = Abschuss erhöhen

Hierarchie ist festgelegt: Wald vor Wild

Lebensraum muss im Winter und Sommer gesichert sein

Verantwortung muss mit Verzicht gepaart sein – Rücksichtnahme beim Abschuss (Forderung nach weniger Abschüssen)

Grundbesitzer müssen in die Verantwortung einbezogen werden!

Schutz des Schalenwildes ist Naturschutz!

Naturschutz ist auch Menschenschutz!

Prof. Dr. Klaus Stüwe,  
Lehrstuhl für vergleichende  
Politikwissenschaften an der  
KU Eichstätt-Ingolstadt

„Gesellschaft und Jagd im  
Wandel“

„Die Jagd unterliegt einem  
ständigen Wandel – der  
Stellenwert hat sich erheblich  
verändert.“





## Der Stellenwert der Jagd in der Gesellschaft hat sich verändert:

Jagdscheininhaber in Deutschland (2014/15):	374.084
Bevölkerung in Deutschland (2014):	81.200.000.000

Quelle: Deutscher Jagdverband 2016

**Es ist heute nicht mehr die Jagd, die die  
Gesellschaft prägt, sondern umgekehrt wird die  
Jagd durch die Gesellschaft beeinflusst.**

Faktoren wie die Urbanisierung, die Domestizierung der Natur, die Individualisierung sowie die Pluralisierung spielen dabei eine große Rolle. Sie alle wirken auf ihre Weise auf die Jagd ein. Als Konsequenz fordert er „die Akzeptanz der Jagd in der Gesellschaft und der Politik weiter zu stärken, ein Dialogforum zu sein und die Kommunikation nach außen zu pflegen.“

Auf die Rationalisierung, Digitalisierung und Globalisierung geht Prof. Stüwe heute nicht ein, sondern auf die Urbanisierung (Ausbreitung städtischer Lebensraum, Wildtiere erobern bereits diesen Lebensraum, neue Anforderungen an die Jagd sind zu stellen); Domestizierung der Natur, Individualisierung (Hauptgrund Vermehrung des Wohlstandes); das Verständnis der Natur und die Nutzung haben sich verändert; Pluralismus (soziale Faktoren, spezielle Berufsbilder) – vertikale und horizontale Gliederung.

Es müssen Mehrheiten gefunden werden in der heutigen Zeit bzw. Kompromissbereitschaft muss gefunden werden!

**„Jeder einzelne Jäger ist gefordert. Das Auftreten eines einzelnen hat Folgewirkung auf die ganze Jägerschaft.“ In diesem Sinne heißt die Schlussfolgerung: KOMMUNIKATION!**

Dr. Filippo Segato,  
Generalsekretär FACE

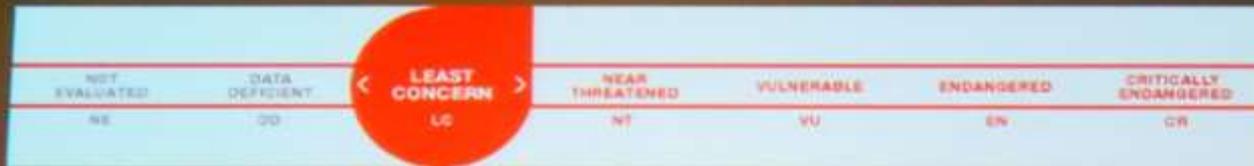
„Gamswild – der EU-  
Rahmen“





## IUCN

### Situation der Alpengams



„Die Alpengams ist weit verbreitet und hat einen großen Bestand von mehr als 440.000 Individuen. Obwohl sie in einigen Teilen ihrer europäischen und globalen Reichweite abnimmt, wird der Großteil der Bestände in den Alpen und ist relativ sicher. Folglich wird es als nicht gefährdet eingestuft. Mehrere Unterart gelten jedoch als weltweit bedroht, und erfordern dringende Erhaltungsmaßnahmen“.

**EUROPEAN ENVIRONMENT INFORMATION AND OBSERVATION NETWORK  
(EIONET)**

**European Topic Centre on Biological Diversity**



**FFH-Richtlinie, Artikel 17 Berichtspflicht der Mitgliedsstaaten**

**“Der Bestand im Alpenraum ist sehr groß und sicher, wobei alle Länder im Berichtszeitraum 2001-2006 und im Zeitraum 2007-2012 einen “günstigen” Erhaltungsstatus melden.**

**Der von großer Bedeutung gemeldete Druck ist die Entnahme und Entfernung von Tieren (Österreich) sowie der Wettbewerb mit Haustieren und Wilderei (Rumänien).**

**Die Art wird von der IUCN in Europa als “least Concern” (<http://www.iucnredlist.org/details/39255/1>) eingestuft.”**

**Quelle:** <http://art17.eionet.europa.eu/article17/reports2012/species/summary?region=ALP&period=3&subject=Rupicapra+rupicapra>



## Einige Schlussfolgerungen...

Nach den Kriterien der FFH-Richtlinie ist die Alpengams in einem günstigen Erhaltungszustand in ihren europäischen Verbreitungsgebieten.

Im vorliegenden rechtlichen und politischen Rahmen sollte die Jägerschaft die Verantwortung der Alpengamsbewirtschaftung für sich in Anspruch nehmen, um die Zukunft deren nachhaltigen Jagd sicherzustellen.

**Den Ehrenchutz hat Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, neben dem Tiroler Landeshauptmann Günther Platter, dem österreichischen Bundesminister Andrä Rupprechter und dem Südtiroler Landesrat Arnold Schuler.**

U. Scharf: „Über Jagd, Naturschutz und Artenvielfalt muss gesprochen werden. Die Gamsjagd ist eine der schönsten! Jäger und Naturschützer müssen an einem Strang ziehen! Die Gams repräsentiert die Alpen, deshalb ist ein sorgsamer Umgang mit dieser Wildtierart zu fordern!“



## **Ein neuer Impuls für den Artenschutz**

Bayern ist sich seiner Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen bewusst. Deshalb hat die Staatsregierung im Doppelhaushalt 2013/2014 vorbehaltlich der Zustimmung des Bayerischen Landtags ein Plus von jährlich 3 Mio. Euro für den Naturschutz eingeplant. Davon werden jährlich etwa 1 Mio. Euro für das "Aktionsprogramm bayerische Artenvielfalt" verwendet, das neue Impulse setzen und die öffentliche Wahrnehmung verbessern wird.

Das neue Aktionsprogramm ist auf den Handlungsschwerpunkt "Schutz der Arten- und Sortenvielfalt" der Bayerischen Biodiversitätsstrategie gerichtet und dient in erster Linie der Fortsetzung, Intensivierung und Neuentwicklung von Artenhilfsprogrammen im Hinblick auf die 2020-Ziele der Strategie. Dies schließt die Erhebung und Auswertung von Grundlagendaten und die Entwicklung von Schutzkonzepten mit ein. Hinzu kommen Maßnahmen zur Information der Öffentlichkeit und Bildung.

Die Jagd muss nachhaltig erhalten bleiben und ein realistisches Bild abgeben!



100

HEIMATWILD ALPENGAMS  
NATURHAFTES ERBHALTEN

HEIMATWILD ALPENGAMS  
NATURHAFTES ERBHALTEN





Michl Ebner,  
Präsident der FACE  
MdEP der EVP-Ed-Fraktion  
in Brüssel

„Die Gams hat einen hohen  
Überlebenswillen. Jagd ist ein  
Teil der Kultur und der  
Menschheitsgeschichte!“



Auf einer Konferenz im Europäischen Parlament bezifferte FACE den Wert der Jagd für die europäische Wirtschaft auf 16 Milliarden Euro. 7 Millionen Jäger geben diesen Betrag jährlich für Lizenzen, Pachten, Feuerwaffen und Munition, aber auch Ausrüstung und Reisen aus. Ihr Beitrag erstreckt sich aber auch auf die Gesellschaft und die Erhaltung der Natur und drückt sich in den zahllosen Aktionen zur Bewirtschaftung von 65 % der Landflächen der EU und Aktivitäten zur Stärkung unserer Lebensräume, der Eindämmung von Konflikten mit Wildtieren und durch diese verursachten Schäden sowie Maßnahmen zur Überwachung aus, welche alle zur Entwicklung des ländlichen Raumes beitragen.

“Um den wirtschaftlichen Wert der Jagd besser bewerten zu können, fordern wir die Kommission auf, EUROSTAT in Abständen von jeweils fünf Jahren mit der Untersuchung der wirtschaftlichen Bedeutung der Jagd und Fischerei sowie der Beobachtung und Entnahme wild lebender Arten als EU-Indikator für die nachhaltige Nutzung zwecks Bewertung der Umsetzung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt zu beauftragen.“

Die Jagd in all ihrer Komplexität kann nicht nur in monetärer Hinsicht gemessen werden, sondern muss auch als eine Ökosystemdienstleistung betrachtet werden, welche der Wirtschaft und dem ländlichen Raum Europas immateriellen Nutzen bietet, indem sie alternative und nachhaltige Beschäftigungsmöglichkeiten und ein Mehr an Lebensqualität bietet sowie kulturelle Identität und Traditionen vermittelt.

Prof. Dr. Marco Apollonio,  
Direktor des  
Interuniversitätszentrums  
für Wildtierforschung,  
Florenz

„Wird der Rückgang der  
Alpengams durch globale  
Veränderungen bestimmt?

Es gibt 20 verschiedene  
Huftierarten. Klimawandel  
und Anstieg der Temperatur  
verändert die Population in  
Höhenlagen. Weniger  
Gewichtszunahme im  
Sommer bedeuten weniger  
Fett für den Winter =  
Bestand rückläufig!“



RESEARCH ARTICLE

# What Is a Mild Winter? Regional Differences in Within-Species Responses to Climate Change

Sebastian G. Vetter\*, Thomas Ruf, Claudia Sieber, Walter Arnold

Department of Integrative Biology and Evolution, Research Institute of Wildlife Ecology, University of Veterinary Medicine, Vienna, Seckelstrasse 1, Vienna, Austria

\* [sebastian.vetter@vetmeduni.ac.at](mailto:sebastian.vetter@vetmeduni.ac.at)

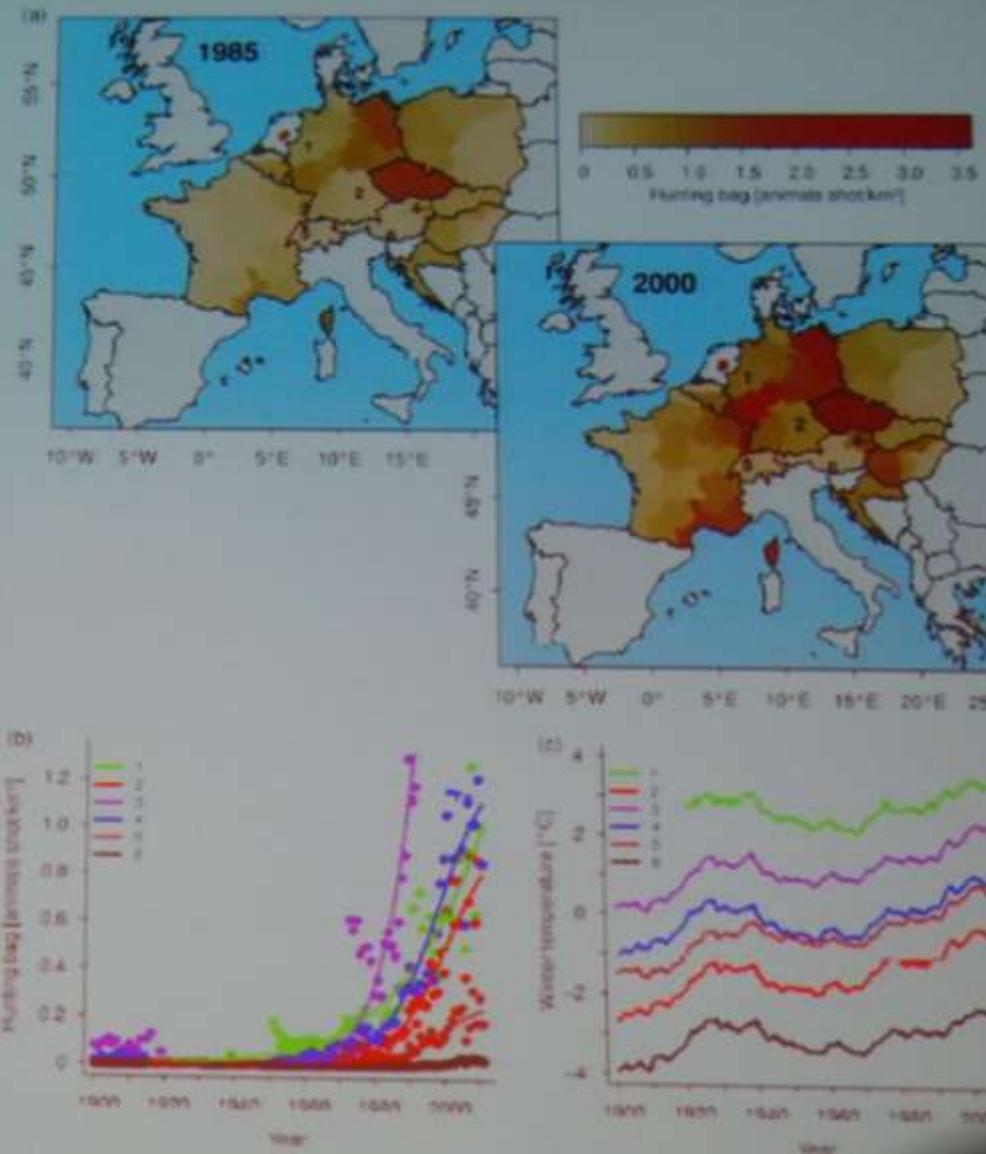


Figure 1 Increase of European wild boar populations and mean winter temperature.



*Ecology*, 88(2), 2007, pp. 381–390  
© 2007 by the Ecological Society of America

## EARLY ONSET OF VEGETATION GROWTH VS. RAPID GREEN-UP IMPACTS ON JUVENILE MOUNTAIN UNGULATES

NATHALIE PETTORELLI,<sup>1</sup> FANIE PELLETIER,<sup>2,3</sup> ACHAZ VON HARDENBERG,<sup>4</sup> MARCO FESTA-BIANCHET,<sup>2</sup>  
AND STEEVE D. CÔTÉ<sup>1,5</sup>

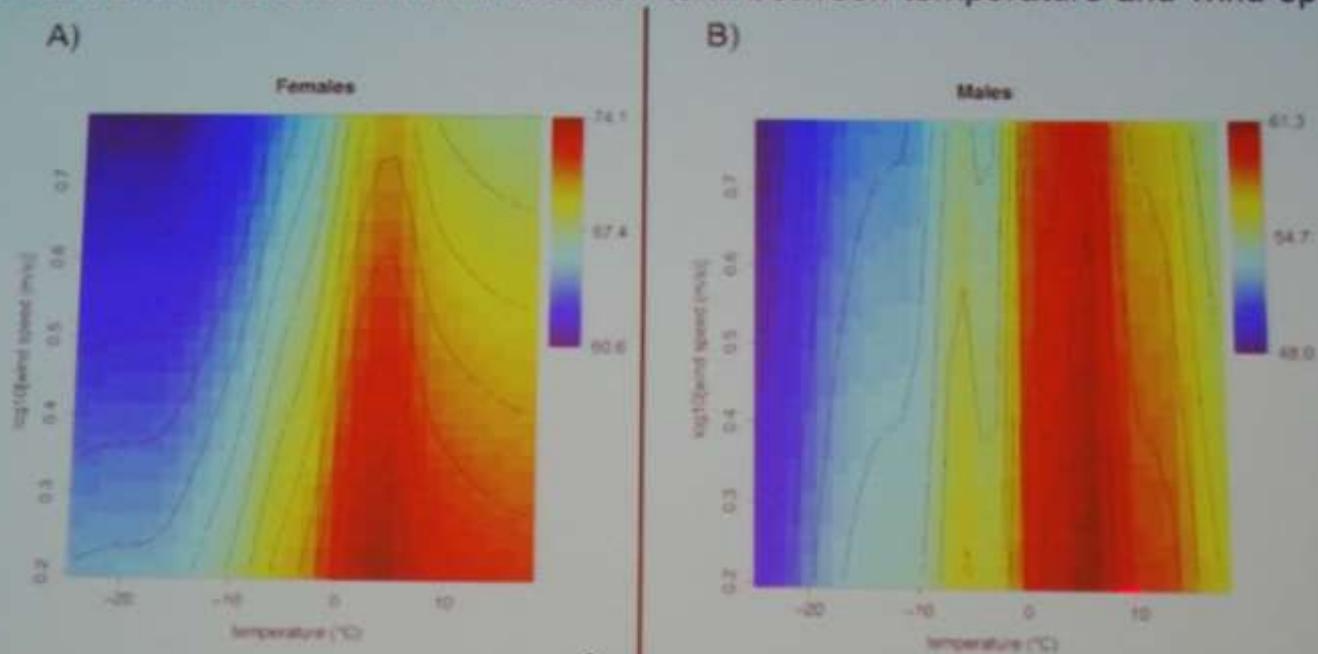
ORIGINAL ARTICLE



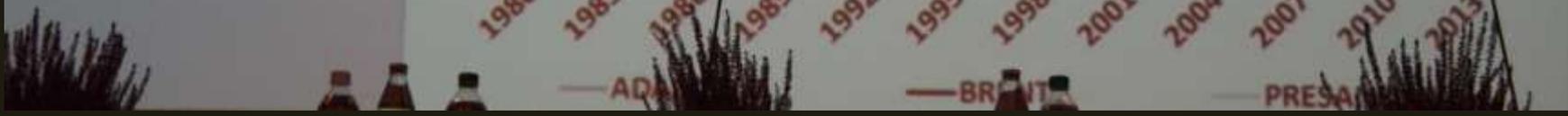
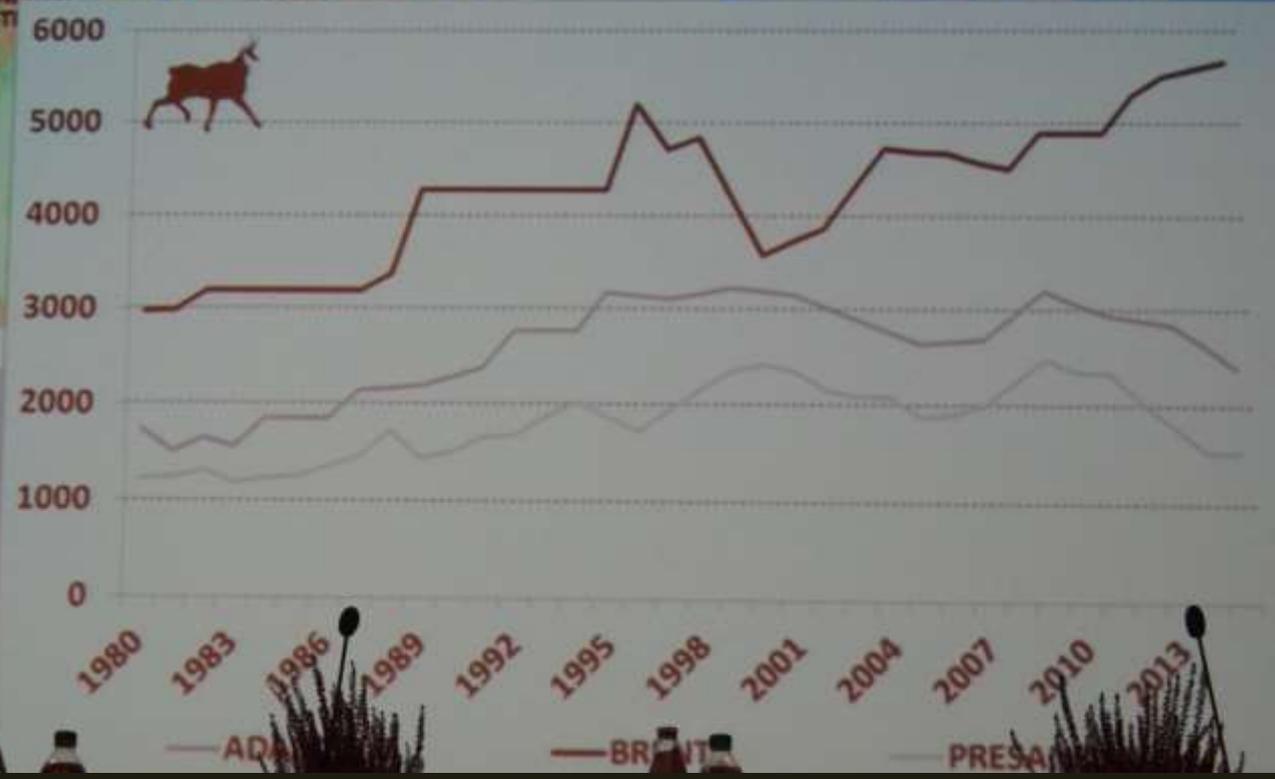
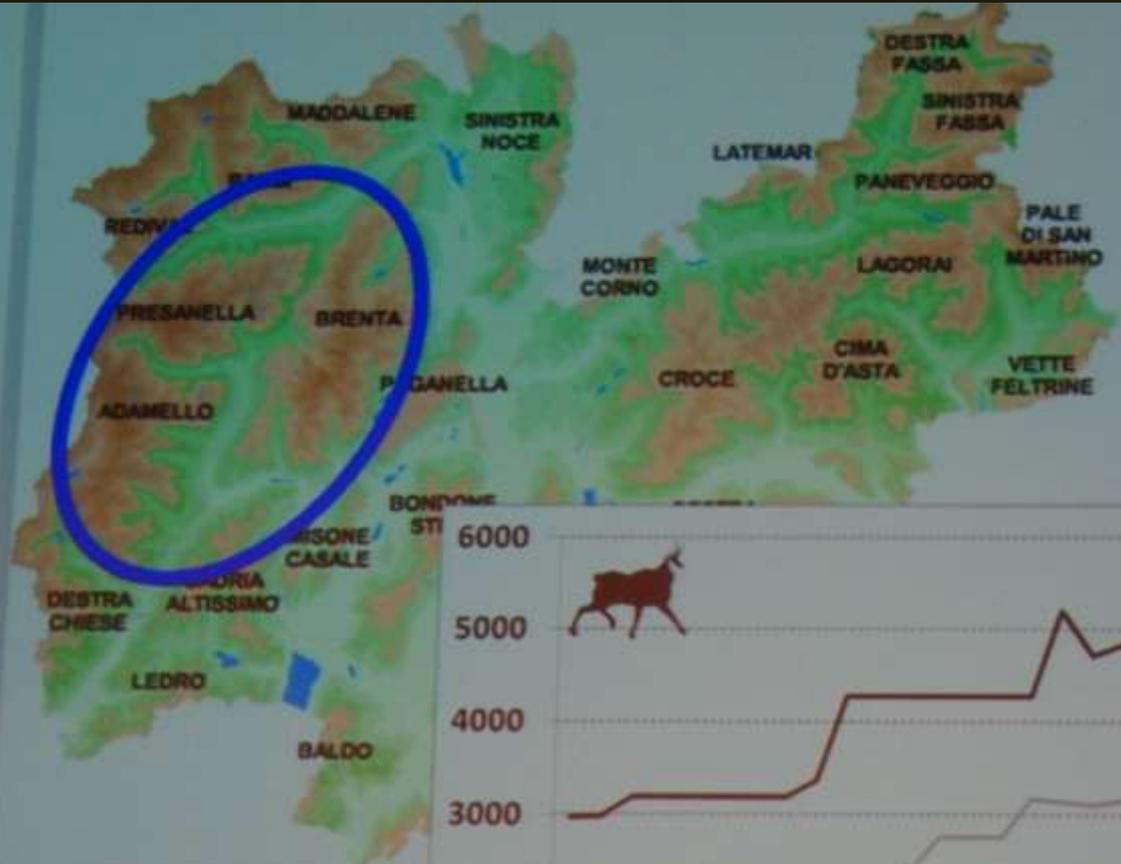
## The weather dictates the rhythms: Alpine chamois activity is well adapted to ecological conditions

Francesca Brivio<sup>1</sup> · Cristiano Bertolucci<sup>2</sup> · Federico Tettamanti<sup>3</sup> · Flurin Felli<sup>3</sup> · Marco Apollonio<sup>3</sup> · Stefano Grignolio<sup>3</sup>

Predicted variation of daily mean activity in female (A) and male chamois (B) in the Swiss National Park under the effect of the interaction term between temperature and wind speed.

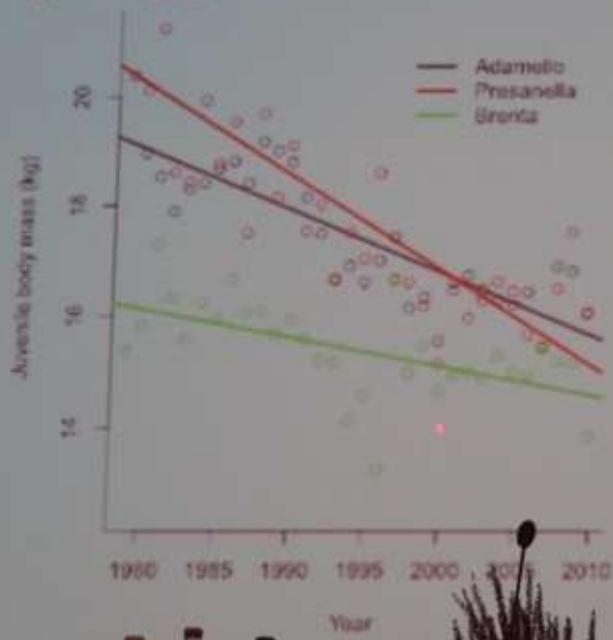


The figures show the contour plot of the predicted variation of daily mean activity in female (A) and male (B) chamois in the Swiss National Park under the effect of the interaction term between temperature and wind speed.





**a** Males



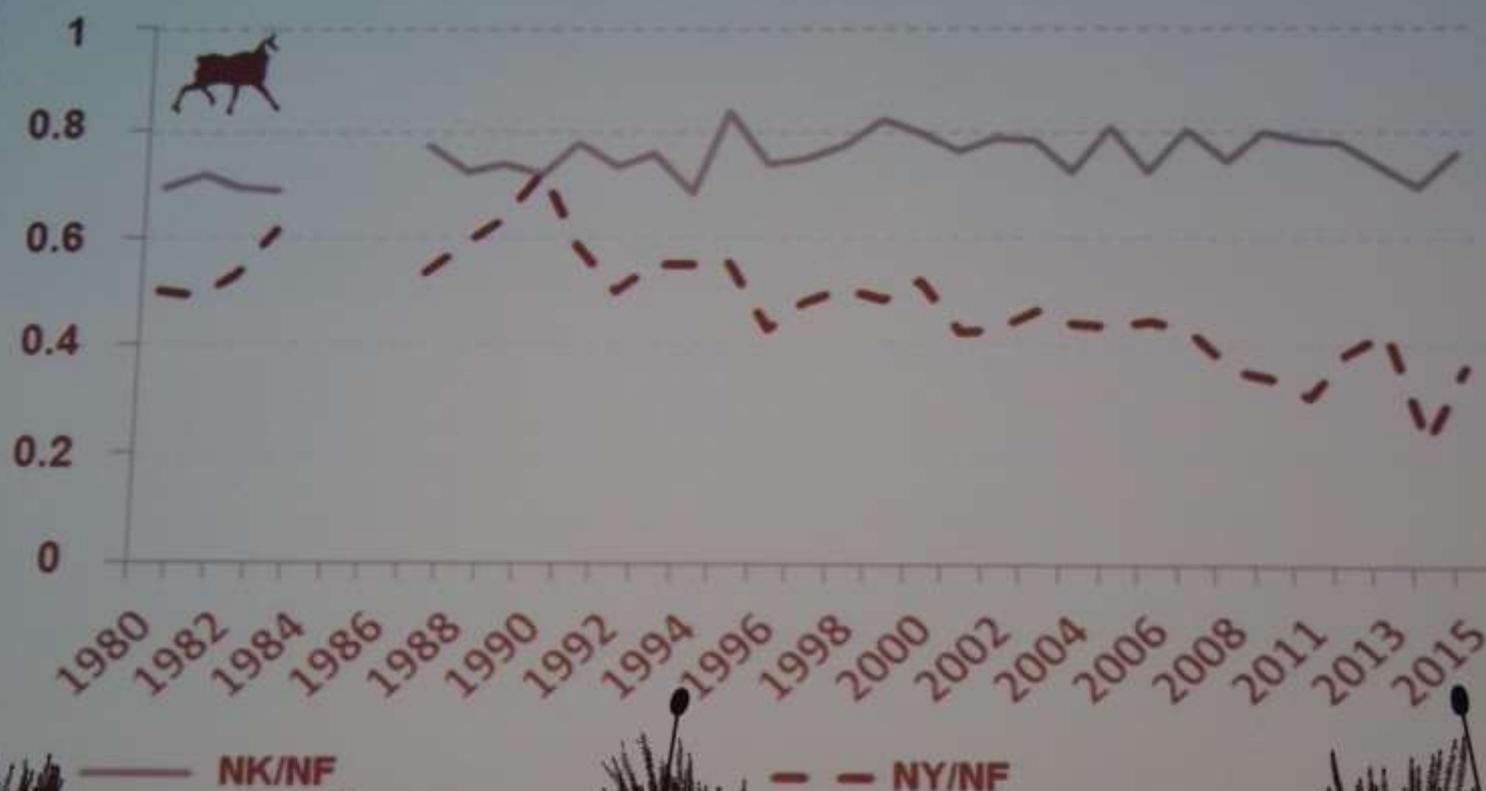
**b** Females



## Variazione del reclutamento di popolazione dal 1980 al 2015

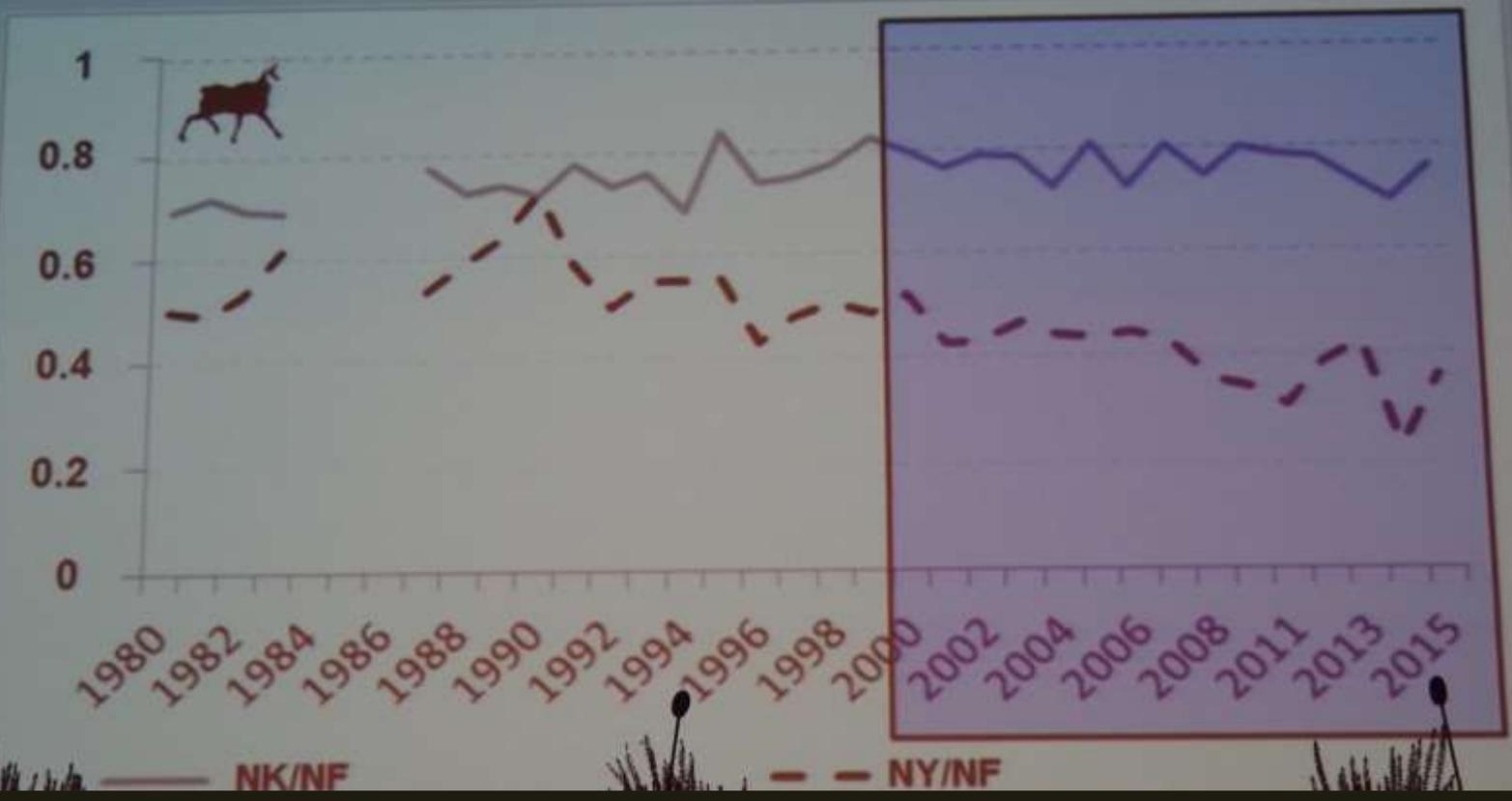
espresso come:

- I. Numero di piccoli/numero di femmine adulte (NK/NF; in grigio);
- II. Numero di jahrling/numero di femmine adulte (NY/NF; in nero tratteggiato).



Variazione del reclutamento di popolazione dal 1980 al 2015  
espresso come:

- I. Numero di piccoli/numero di femmine adulte (NK/NF; in grigio);
- II. Numero di jahrling/numero di femmine adulte (NY/NF; in nero tratteggiato).



## LE CONSEGUENZE PER LA GESTIONE



**MAGGIORE CAUTELA NEL PRELIEVO SULLA CLASSE DEGLI JAHRLING CHE DEVE ESSERE SOTTOPOSTA A UNA PRESSIONE VENATORIA MOLTO RIDOTTA O ADDIRITTURA RISPETTATA INTEGRALMENTE**

Dr. med. Jörg Mangold,  
Facharzt, Tier- und  
Landschaftsmaler, Autor,  
Vors. Ethikrat BJV

„Die Bewahrung des  
jagdkulturellen Erbes und  
ethischer Grundsätze, eine  
Voraussetzung, damit wir auch  
morgen noch jagen können.

Haben Tiere eine Seele?  
Zwischen Mensch und Tier  
besteht ein Lebensbund.  
Wir leben in einer Zeit  
vielfacher Gegensätze.“



# Dr. Jörg Mangold

## Facharzt f. Allgemeinmedizin

- Tier und Jagdmaler, Illustrator, Cartoonist; Autor
- Vorsitzender des Kulturausschusses und des Ethikrates des Bayer. Jagdverbandes
- Ehemals Moderator des Fernsehsenders SEASONS
- Dozent an der Sommerakademie Hohenaschau u. im Hofatelier Blumental
- Auszeichnungen : Kulturpreis des DJV 1996, Kulturpreis des Landkreises Passau 2003, Franz v. Kobell Preis des Bayer. Jagdverbandes 2006 , Preis für Jagdkultur der Deutschen Gesellschaft Ortega y Gasset 2015



LEBENSRAUM & NUTZUNG | HABITAT E FRUIZIONE

# IL CAMOSCIO ALPINO

COME GESTIRLO AL MEGLIO



KUFSTEIN, 27.-28.10.2016

Foto: A. M. ...

Simposio sul gestione sostenibile del camoscio alpino  
...ri informazioni ... symposium 2016 ...



Dr. Umberto Zamboni,  
Dir. des Jagdverbandes  
Trient a.D.,  
Schalenwildreferent der  
Vereinigung der  
italienischen Bergjäger

„In Italien sieht das Gesetz  
besondere Bejagungs-  
richtlinien vor – anders als  
im deutschen Raum. Es  
werden ca. 10 % des  
geschätzten Frühjahrs-  
bestandes freigegeben.“



## Dr. Umberto Zamboni

### Schalenwildreferent der Vereinigung der italienischen Bergjäger

- Direktor des Jagdverbandes Trient a.D.
- Seit 1978, Kommandant der Jagdaufseher des Jagdverbandes Trient und Verantwortlicher der Jagdplanung
- Studium der Forstwirtschaften, Universität Padua



J. Kirchma



51 ASSEMBLEA NAZIONALE UNCZA – MORGEX - 2 LUGLIO 2016



## INDAGINE SU CONSISTENZE E PRELIEVI DEL CAMOSCIO SULL'ARCO ALPINO

DOTT. LUCA PELLICOLI - COMMISSIONE UNGULATI UNCZA



## Jagdgesetz 1931 /1939: Schutz der Alpinen Fauna und des Wildbestandes

Die Jagd ist öffentlich – Wildtierbestand gehört dem Staat!

1964 Gründung UNCZA mit dem Ziel, die Wildtierbestände und die kulturelle Tradition der Bejagung zu schützen.

Im Nordosten des Landes: Patentjagdsystem – Gamsbejagung sehr mäßig mit Bejagungsplan - Unterschied zwischen Gratgams und Waldgams - nach Optimierung der Bejagung Wiederansiedlung in geeigneten Gebieten

Bejagungsplan für Bergkette vorgeschrieben, bei Nichteinhaltung Freigabe weniger Abschüsse – das Wildtier soll ein kulturelles Erbe darstellen!

Das Vorhandensein von Gämsen in den Wäldern ist mit einem erheblichen Bestand der Waldgams verbunden. Die Nichtbejagung, zusammen mit der Einführung von selektiven Kriterien bei der Jagd - Management, hat die Gamsbesiedlung in dem Wald begünstigt. Insbesondere dann, wenn sie auf steilen und felsigen Hängen stattfindet. Die Zähl-Schwierigkeiten im Lebensraum Wald begünstigen die Erhöhung der Dichte und Schäden am Wald sowie die Regeneration.

Aus diesen Gründen ist es notwendig, sorgfältig dieses Phänomen zu bewerten und geeignete und spezifische Management - Strategien in diesem Lebensraum zu fordern.

# DATI STORICI DI CONSISTENZA

Dati rilevati





# CAMOSCIO: CAPI STIMATI

## NUMEROSITA CAPI PER SINGOLE

### PROVINCIE



Christine Lettl, TJV  
Innsbruck  
Referentin für Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit  
(Organisatorin der Tagung)



Gerhart Zwirgmaier  
Landesjagdberater Bayern

„Gamsbejagung in  
forstlichen  
Sanierungsgebieten aus  
Sicht eines Praktikers:  
Die Charakterart Gams  
kann in den bayerischen  
Alpen ohne menschliche  
Hilfe leben!“



# Gerhart Zwirglmaier

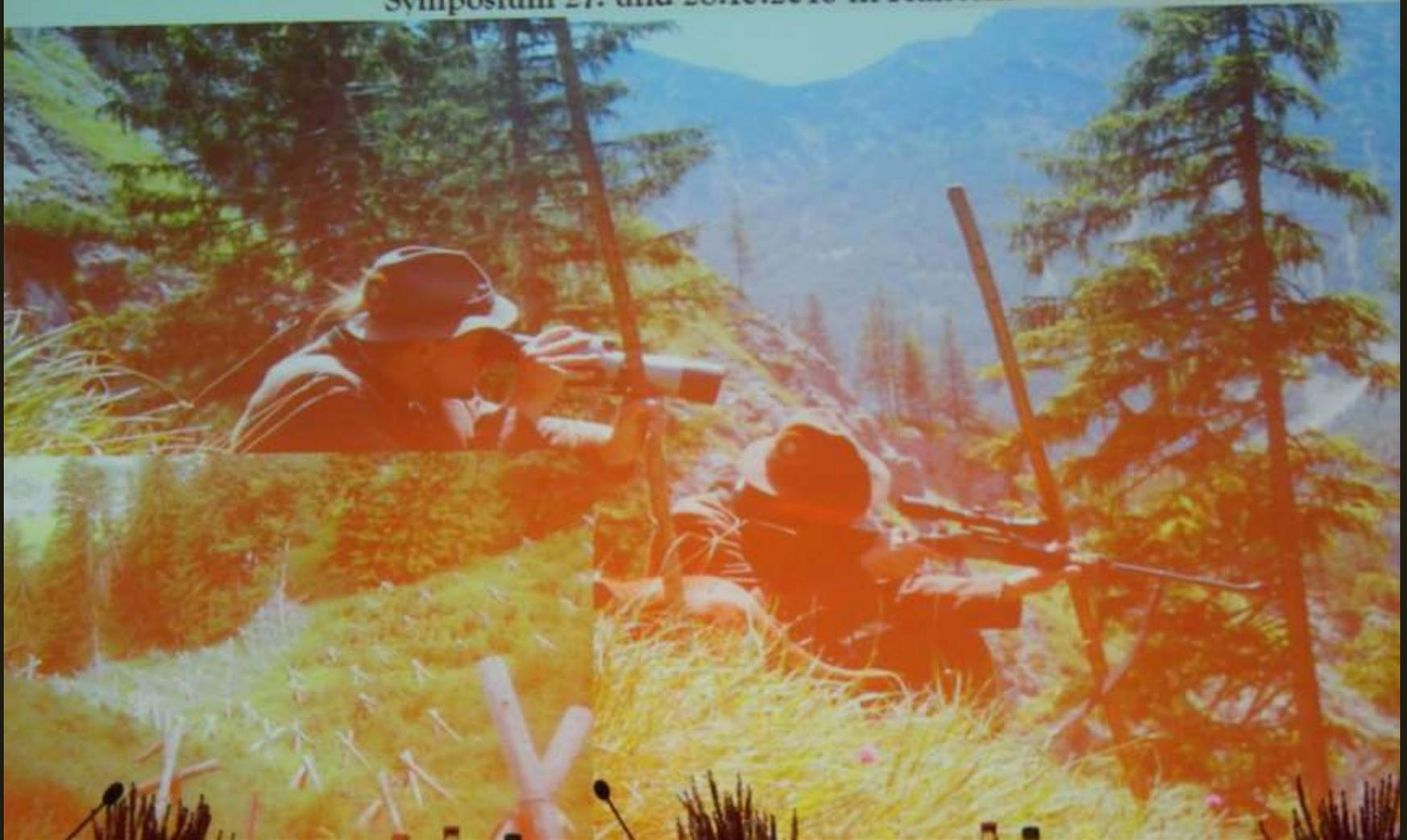
## Landesjagdberater in Bayern

- Studium der Forstwissenschaften, LMU München
- Ing. Agrar, Fachhochschule Weihenstephan-Triesdorf
- Vorstand Verein für Deutsche Wachtelhunde Oberbayern



# Gamswildbejagung in forstlichen Sanierungsgebieten aus der Sicht eines Praktikers

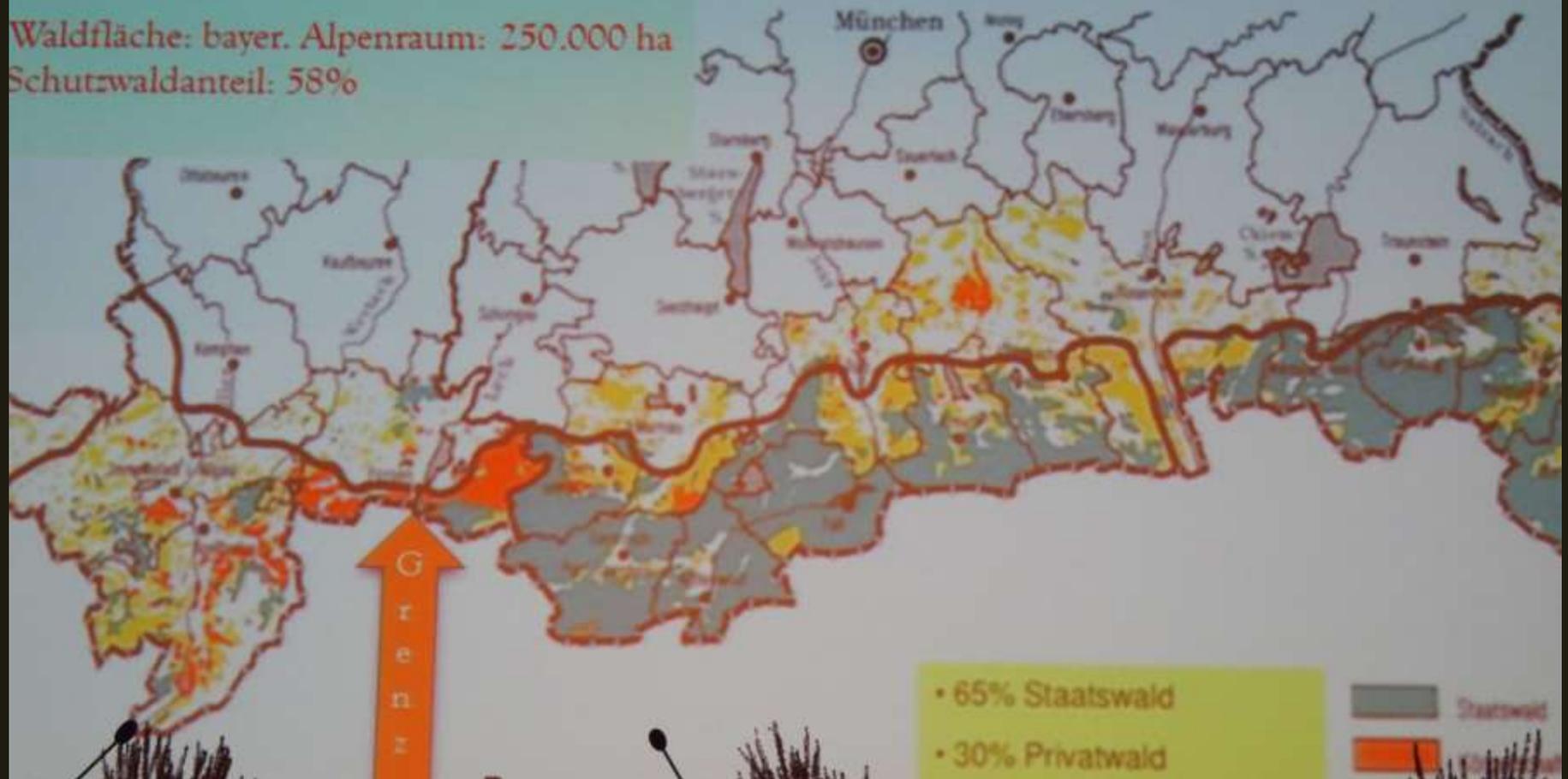
Symposium 27. und 28.10.2016 in Kufstein



# Gamsjagd, eine Domäne des Staates in Bayern

67% der Strecke wird in den Staatsjagden erlegt

Waldfläche: bayer. Alpenraum: 250.000 ha  
Schutzwaldanteil: 58%



## Sanierungsflächen sind die ältesten Weideflächen



Sanierungsflächen sind möglichst wildfrei zu halten – Parole: „Hier muss Strecke gemacht werden!“ (Zahl vor Wahl)

# Die Schutzwaldsanierung verändert die Gamsjagd grundlegend

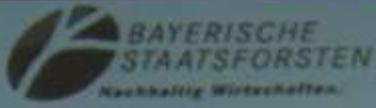
Sanierungsgebiete gilt es möglichst wildfrei zu halten

Was heißt das:

- alle Gams werden dort intensiv bejagt
- eine Vielzahl von Jägern kommen hier zum Einsatz
- Jagdzeiten werden vor allem in den Winter oder ganzjährig verlängert

FÜHRERSTREIT

# Jagderlaubnisschein



Zur Erlaubnisnahme Nr. [redacted]  
für das Erlaubnisnehmer [redacted]

Verteiler:  
Kestschrift - Erlaubnisnehmer  
Zwitschrift - Forstbetrieb  
Drittschrift - Forstrevier

## für

[redacted]

# Sanierungsgebiete

erhält [redacted] die Erlaubnis, in folgenden Sanierungsgebieten der Kategorie die Jagd ohne Führung auszuüben:

[redacted]  
Datum / Jdt. [redacted]

richtet sich auf folgendes Wild:

Wildart	Geschlecht	Klasse	Alter	Stück
Rehwild	*	*	*	o.E
Gamswild	*	*	*	o.E
Rotwild	Hirsche	IIB	OA	1
Rotwild	Hirsche	III	*	o.E
Rotwild	Tiere	Alt	OA	o.E
Rotwild	Tiere	Sch	EJ	o.E
Rotwild	Kälber		OA	o.E

Wird der Jagdstreit verwickelt, werden die Bayerischen Staatsforsten in den Gefahrenbereich eines solchen Anlasses in die Bayerischen Staatsforsten verpflichtet sich, in einem solchen Fall, den Streit zu verhandeln. Der Erlaubnisnehmer erklärt ausdrücklich, dass er mit diesem Jagderlaubnisschein...

# Gamsstrecke in Bayern von 1980 - 2014



# Gamsbockstrecke in Oberbayern von 1990 bis 2014

in % der Strecke

— Bock 8 Jahre +

— Bock 2-7 Jahre



# Gamswildstrecke nach Geißen und Jungwild in Oberbayern von 1990 bis 2014

in % der Strecke

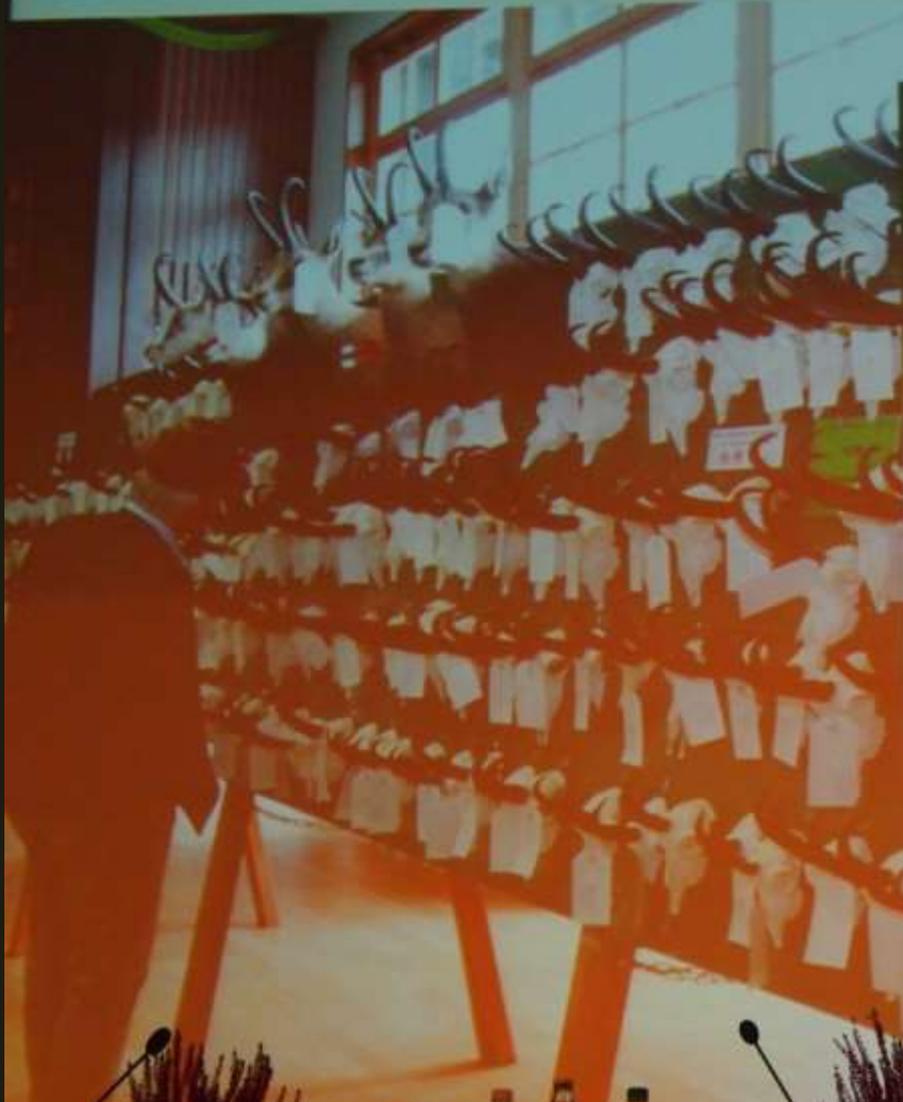
Geiss

Kitz

Jährling



# Transparenter Umgang mit dem Volksgut Gams



**Hegeschau**  
Landkreis Berchtesgadener Land  
20 / 16

Revier

FA-Bezirk

erlegt am

10. 3. 16

Erleger

65

Geweih/Gehörngewicht

Alter: im

Jahr

Punkte

# Was sagt uns die Vereinbarung zur Schonzeitaufhebungsverordnung

Schwerpunktbejagung

Vergrämung hat Vorrang vor Abschuss

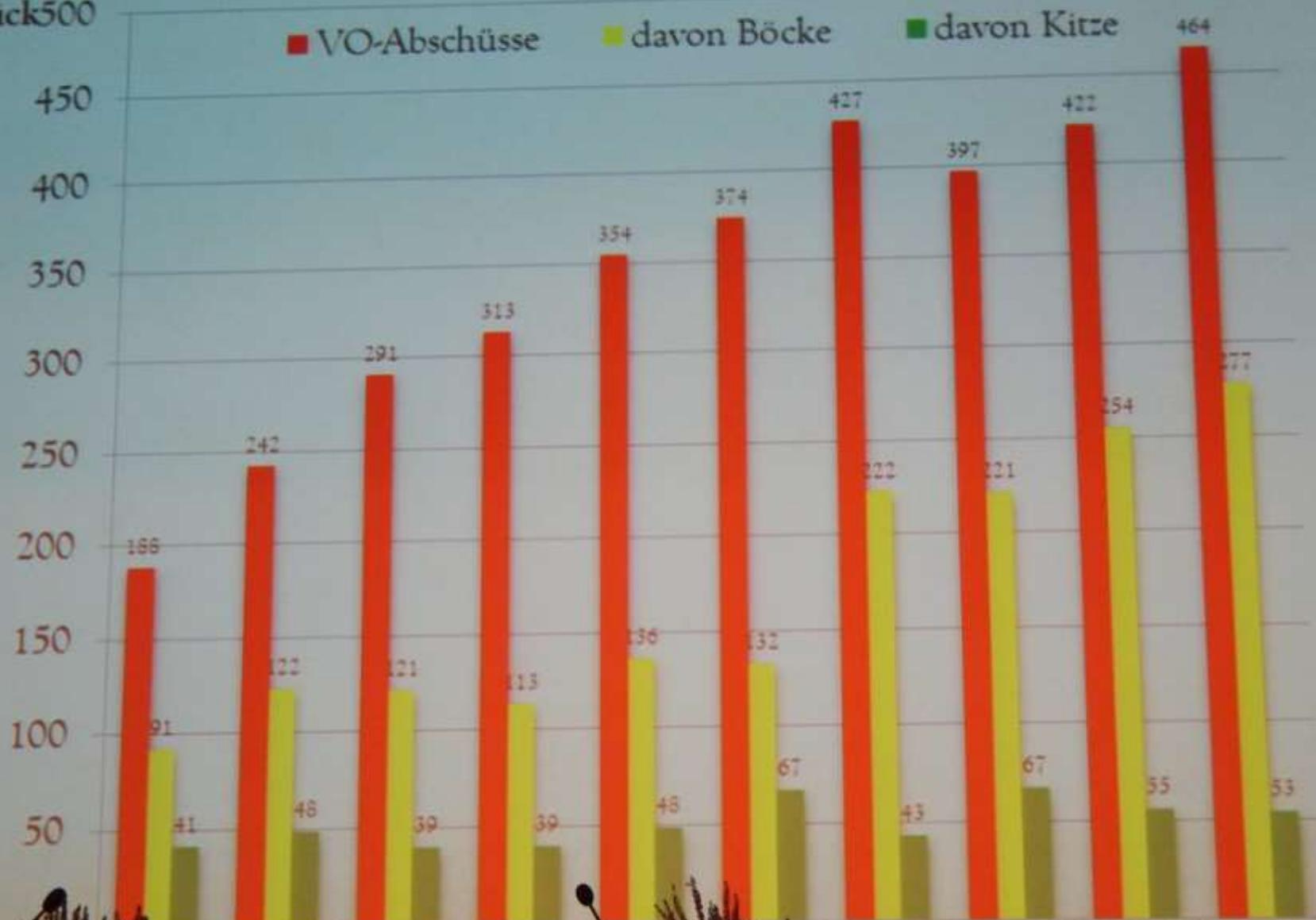
Schonzeitabschüsse müssen im zugeteilten Abschuss enthalten sein

Keine Bewegungsjagd ab Februar

Zuverlässige Beschäftigte der Stafo

# Zielen die Schonzeitabschüsse auf Vergramung!

Stück500



# Schonzeitabschüsse in % des Gesamtabschusses in Oberbayern und Forstbetrieben von 2006 bis 2014



# Wie viel Fläche bleibt dem Gamswild als Lebensraum in Bayern?

Schutzwald	Sanierungsgebiete incl. Schonzeit-aufhebung	Verbleibendes fiktives Gamshabitat
	200 incl. 105	
147000	133.000 <small>Davon aber nur 1/3 mit Objektschutz</small>  Incl. 30.000	14.000 ohne Offenland + evtl. Bergwaldflächen

Waldflächen in Bayern betragen 250.000

# Forderungen für den verantwortlichen Umgang mit dem Gamswild

- Daten, die einem artgerechten Umgang dienen sind transparent zu erheben
- Die Abschussplanung muss sich an wildbiologischen Erkenntnissen orientieren – kein „Nach-Unten-Schießen“

Wir müssen unsere Jagdkonzepte überdenken

Wildbiologie muss gelehrt und in der Jagdpraxis gelebt werden

Schutzwald- und Gamsmanagement sind auf Anhöhe abzustimmen

DI Rudolf Reiner, MSc  
Forst- und Jagdmanagement  
ÖBf

„Bestandsdynamik und  
Abschussentwicklung im  
Bundesland Salzburg“

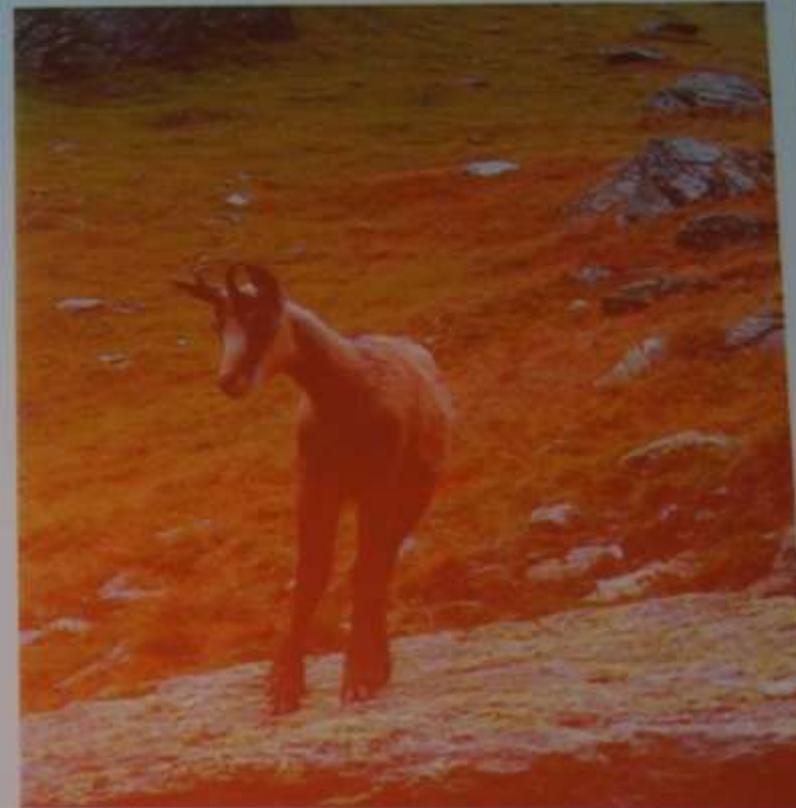
„Das Gams-Wild ist die  
typische Säugetierart der  
Alpen und es gilt, diese  
Wildart weiterhin in ihrem  
natürlichen Lebensraum zu  
erhalten.“



## DI Rudolf Reiner, MSc

**Forst- und Jagdmanagement, ÖBf  
Forstbetrieb Pongau & Sirnitz**

- 2012: MSc am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, BOKU, Wien (A) – *Der wildökologische Raumplan als integrales Managementinstrument zur Wildschadensvermeidung  
Ergebnisstudie und Untersuchung auf Schlüsselfaktoren der wildökologischen Raumpläne für Kärnten, Salzburg und Vorarlberg.*



# POPULATIONSDYNAMIK UND BESTANDESTRENDS BEIM GAMSWILD (*RUPICAPRA RUPICAPRA*)

UNTERSUCHUNG, DARSTELLUNG UND FAKTORENANALYSE FÜR DAS  
BUNDESLAND SALZBURG

GAMSWILDSYMPOSIUM 2016  
27.10.2016 | KUFSTEIN  
RUDOLF REINER

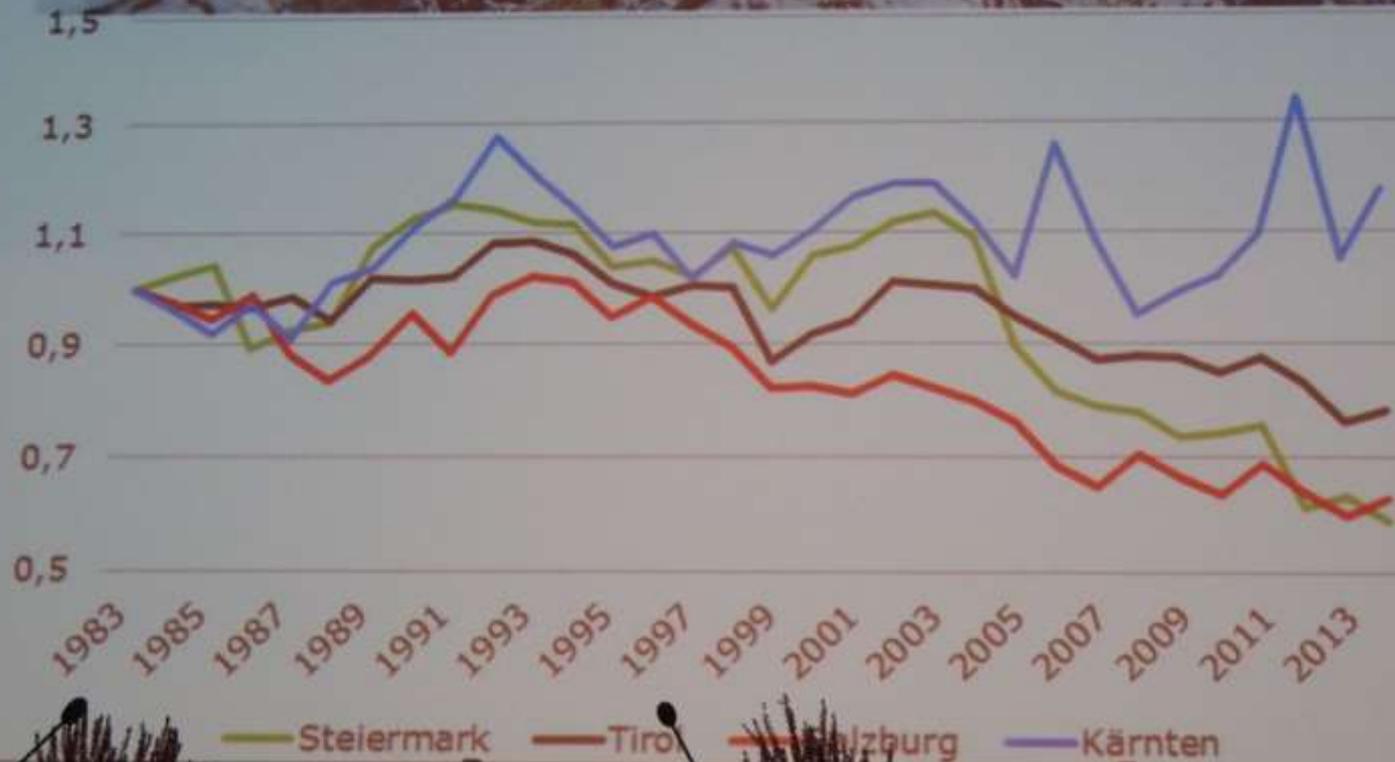


Über den gesamten Alpenbogen, vor allem in den Ostalpen, ist in den vergangenen Jahrzehnten ein Rückgang alpiner Gamspopulationen zu verzeichnen. Teilweise sind diese Rückgänge nachgewiesen, teilweise stützt man sich dabei auf Abschusszahlen. Auch im Bundesland Salzburg sind die Abschusszahlen in alpinen Lagen, sowie auch Zählergebnisse seit über 20 Jahren rückläufig.

Um die Bestands-entwicklung sowie deren Dynamik in der Vergangenheit darzustellen, wurde mittels der Abschuss- und Fallwildmeldungen eine retrospektive Kohortenanalyse durchgeführt. Deren Ergebnisse zeigen, dass es bereits binnen weniger Jahre zu relativ starken Bestandsschwankungen kam, diese aber je nach Lebensraum unterschiedlich ausfallen. Ein für das weitere Gamsmanagement maßgebliches Ergebnis sind auch die unterschiedlichen Zuwachsraten in den Gamswildräumen. Diese sollten in Zukunft mehr Beachtung bei der jährlichen Abschussplanung finden. Zwischen der Überlebenswahrscheinlichkeit von Jährlingen und der Gesamtschneemenge eines Winters konnte ein signifikanter Zusammenhang festgestellt werden. Umso wichtiger ist es, dass jährliche Fallwildraten gut abgeschätzt werden und entsprechend in die jagdliche Planung einfließen. Siehe im einzelnen:

**POPULATIONSDYNAMIK UND BESTANDESTRENDS BEIM GAMSWILD (*Rupicapra rupicapra*)**  
UNTERSUCHUNG, DARSTELLUNG UND FAKTORENANALYSE FÜR DAS BUNDESLAND  
SALZBURG – August 2015 – Masterarbeit - Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ)

# BESTÄNDE RÜCKKLÄUFIG?



# ABSCHUSSVERTEILUNG (KOMPENSATORISCHE STERBLICHKEIT)



Dr. Luca Corlatti  
Lehrstuhl für Wildtier-  
ökologie und Management,  
Universität Freiburg

„Wissenschaftliche Forschung  
– Beiträge zum nachhaltigen  
Gamswild-management“



# Dr. Luca Corlatti

Marie Curie Postdoc Stipendiat FRIAS,  
Lehrstuhl für Wildtierökologie und  
Management, Universität Freiburg

- 2013: PhD Evolutionsbiologie (Zoologie),  
Universität Siena (I) – *Life history strategies  
of male Alpin chamois - New insights on  
survival and mating behavior*
- 2006: MSc, Universität Padova (I) –  
*Demographic features in a chamois (R.  
rupicapra) population of the Italian Alps*  
Preise: Granser – United Global Academy  
Research Prize for a Sustainable Hunting;  
CIC - Young Opinion Scientific Price  
Co-Autor „Das Gamsbuch“ (2014)



# Scientific research and sustainable management of the chamois

Luca Corlatti

*Freiburg Institute for Advanced Studies & Chair of Wildlife Ecology and Management, Uni-Freiburg  
Institute of Wildlife Biology and Game Management, BOKU Wien*

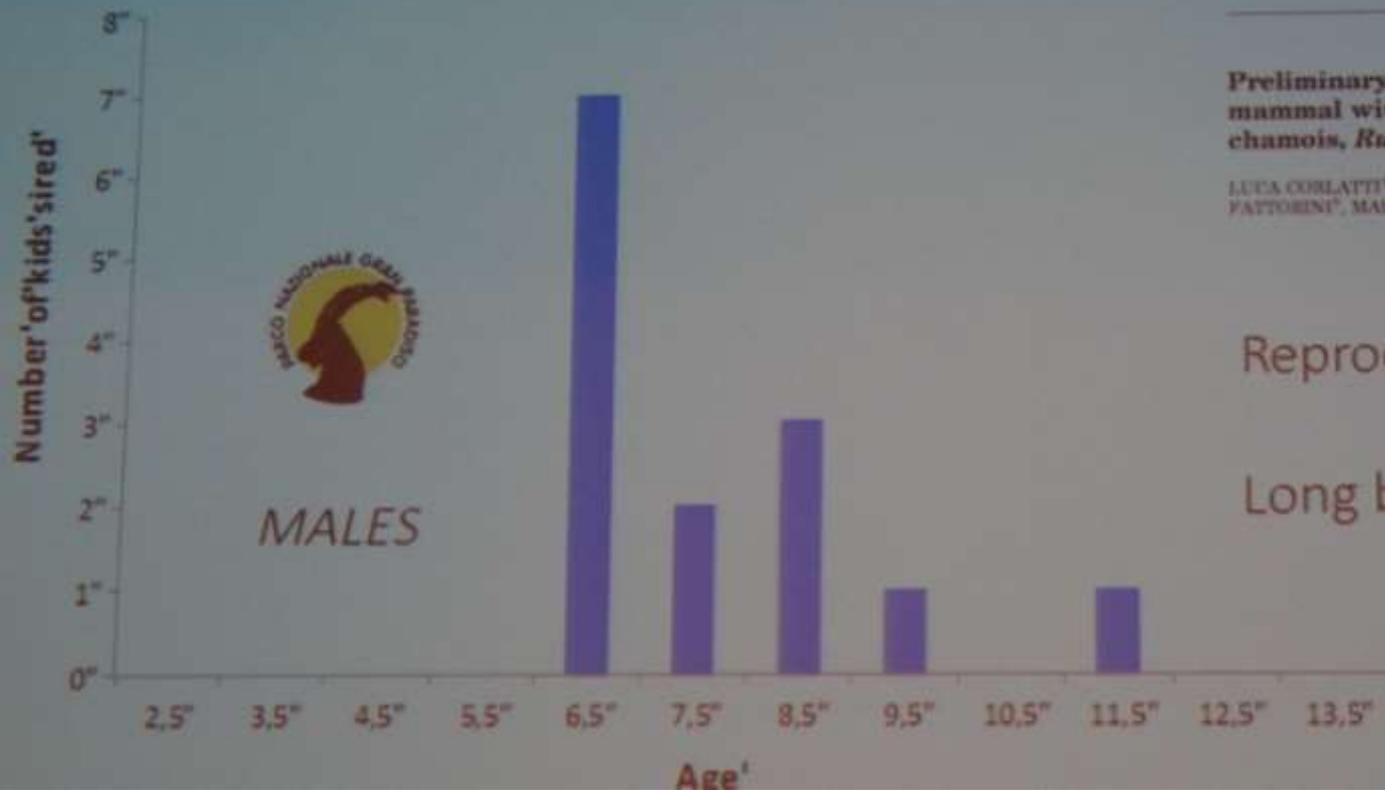
email: [luca.corlatti@boku.ac.at](mailto:luca.corlatti@boku.ac.at)

# Chamois hunting management

✓ Sex- and age-classes: survival & reproduction

EUROPEAN JOURNAL OF  
BIOLOGICAL

Ecological Journal of the European Society, 2016, 118, 107-108. Web of Science



Preliminary analysis of reproductive success in a large mammal with alternative mating tactics, the Northern chamois, *Rupicapra rupicapra*

LUCA CORLATTI<sup>1,2\*</sup>, BRUNO BASSANO<sup>1</sup>, RADKA POLAKOVA<sup>1</sup>, LORENZO FATTORINI<sup>1</sup>, MARIA CHIARA PAGLIAIELLA<sup>1</sup> and SANDRO LOVADE<sup>1</sup>

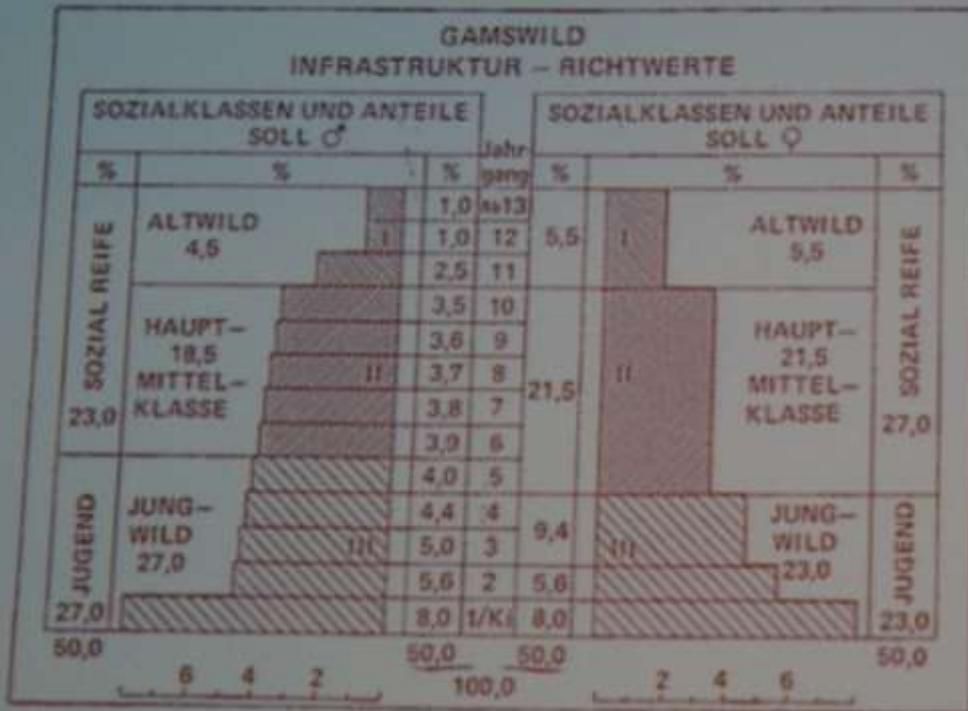
Reproduction: males > 6 years

Long breeding lifespan

# Chamois hunting management

✓ Sex- and age-classes: how much? a re-proposal...

RICHTWERTE-DIAGRAMM FÜR EINEN BESTANDESAUFBAU  
MIT AUSGEWOGENEN SOZIALKLASSENANTEILEN:  
(GV 1.1)



## PHYSICAL CONDITION AND SURVIVAL RATE OF CHAMOIS (*Rupicapra rupicapra* L.)

AS A FUNCTION OF MATURITY-SEX CLASS  
RATIOS IN THE POPULATION:

### IMPLICATIONS FOR UNGULATE HARVEST PLANS

S. F. Stringham  
A. B. Dubensk

1975

Conseil International de la Chasse et de la Conservation de la Faune  
International Council for Game and Wildlife Conservation  
Internationaler Jagd- und Wildtiererhaltungsrat



Gamswildsymposium - Symposium Chamois  
Ljubljana, 25./26. X. 1988

Fonds für Umweltstudien (FUST) Tirol/Born,  
FORSCHUNGS- UND VERSUCHSPROJEKT "Alpine Umwelt", ACHENKIRCH/TIROL

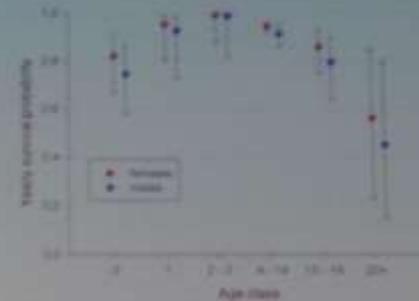
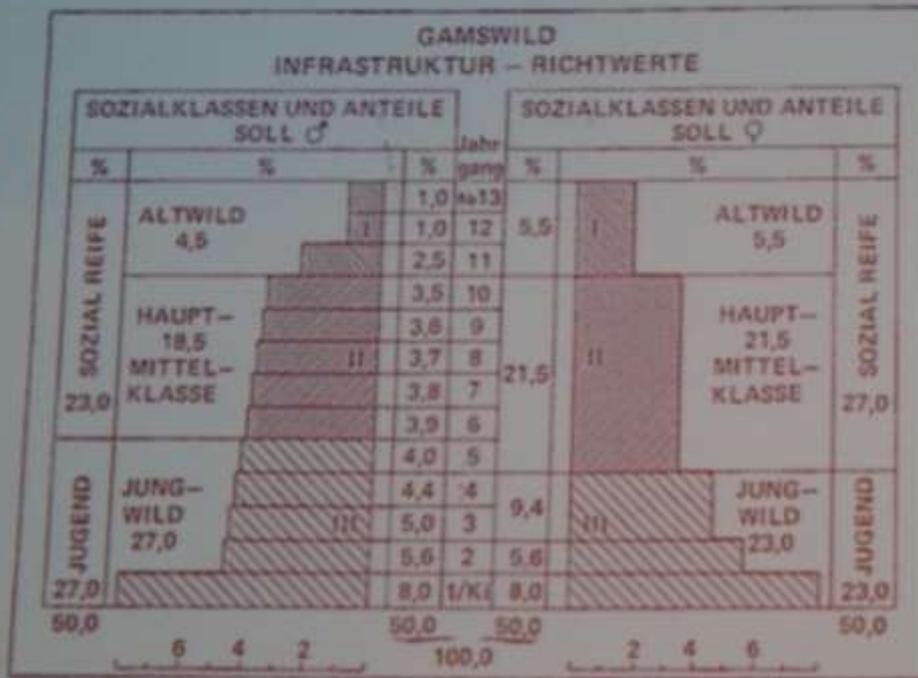
Feal SCHWAB, Ludwig HEDNER.

SOZIALKLASSEN, INFRASTRUKTUR UND RICHTIGE BEJAGUNG  
DES GAMSWILDES.

# Chamois hunting management

✓ Sex- and age-classes: how much? a re-proposal...

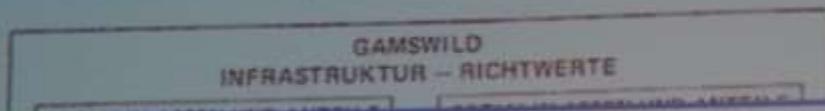
RICHTWERTE-DIAGRAMM FÜR EINEN BESTANDESAUFBAU  
MIT AUSGEWOGENEN SOZIALKLASSENANTEILEN:  
(GV 1.1)



# Chamois hunting management

- ✓ Sex- and age-classes: how much? a re-proposal...

RICHTWERTE-DIAGRAMM FÜR EINEN BESTANDESAUFBAU  
MIT AUSGEWOGENEN SOZIALEKLASSENANTEILEN:  
(GV 1.1)

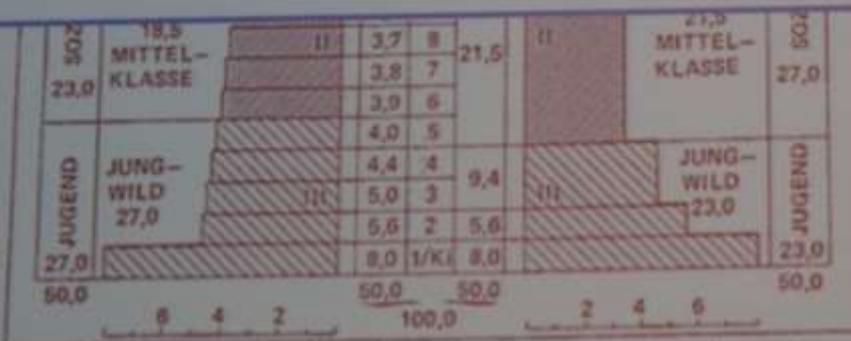


PHYSICAL CONDITION AND SURVIVAL RATE  
OF CHAMOIS (*Rupicapra rupicapra* L.)

AS A FUNCTION OF MATURITY-SEX CLASS  
RATIOS IN THE POPULATION:

IMPLICATIONS FOR UNGULATE HARVEST PLANS

Jeder Jungjäger sollte wissen, daß ein Gamsbock mit 10 Jahren noch nicht wirklich alt ist. Die natürliche Lebenserwartung der lebensstüchtigsten Gams der Alpen liegt bei 16 bis 18 Jahren.



Gamswildsynopsis - Symposium Chamois

Ljubljana, 25./26. X. 1988

Fonds für Umweltstudien (FUST) Tirol/Bozen,  
FORSCHUNGS- UND VERSUCHSPROJEKT "Alpine Umwelt", ACHSENKIRCH/TIROL

PAUL SCHWAB, Ludwig WESSNER

SOZIALEKLASSEN, INFRASTRUKTUR UND RICHTIGE BEJAGUNG  
DES GAMSWILDES.

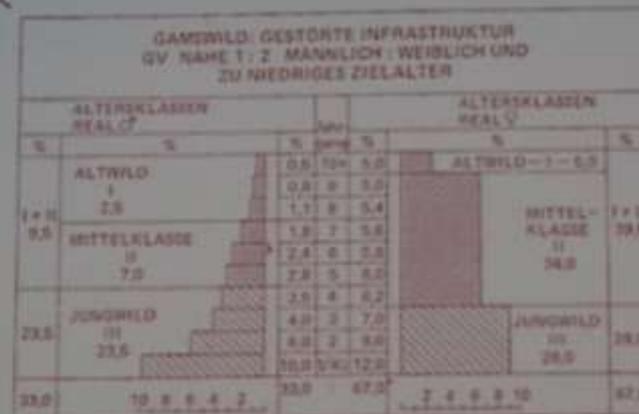
# Chamois hunting management

## ✓ Sex- and age-classes: undesirable consequences

Lack of adults?

Lack of males?

- ✓ Mass loss (young)
- ✓ Mass loss (females)
- ✓ Increased mortality



- ✓ Decreased growth
- ✓ Delayed mating
- ✓ Delayed gestation

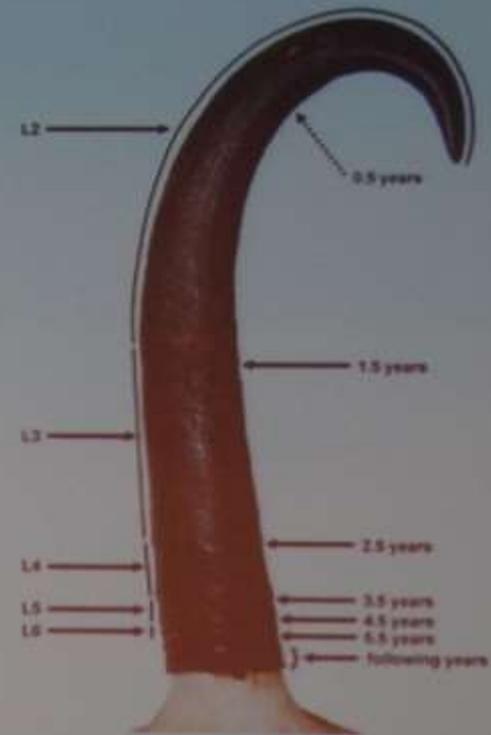
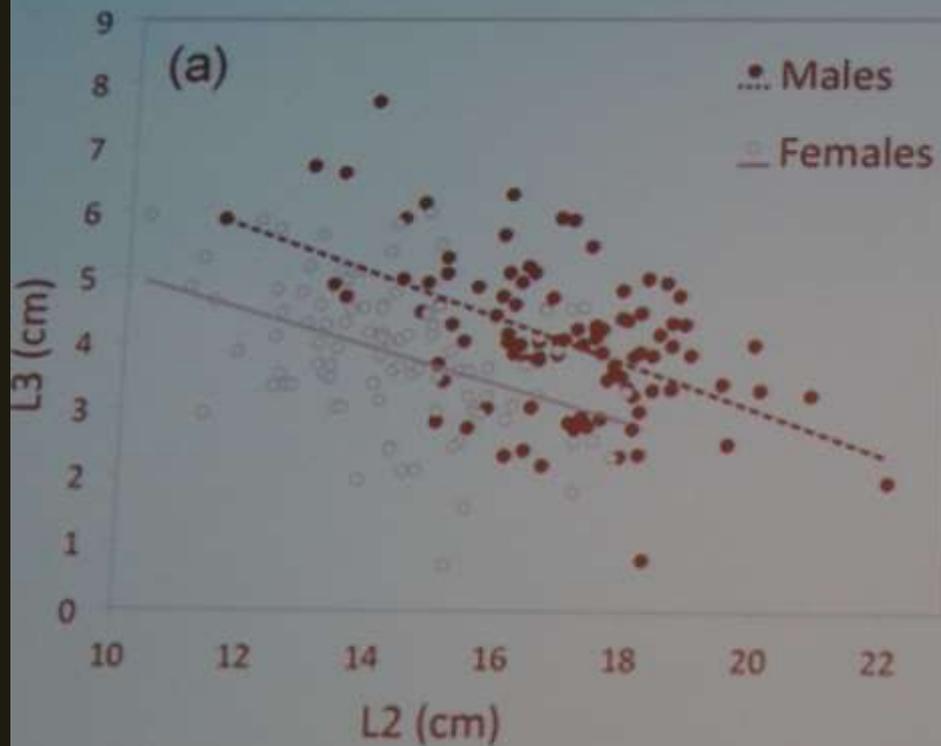
# Chamois hunting management

✓ Trophy hunting: horns



# Chamois hunting management

✓ Trophy hunting: horns



Content not available at this time

Zoology

ZOOLOGY

Horn growth patterns in Alpine chamois

Tara Colloff, Alexandra Cougle, Simon Barrett



Prof. Dr. Walter Arnold,  
Leiter des  
Forschungsinstituts für  
Wildtierkunde und  
Ökologie, vet. med.  
Universität Wien

„Der Klimawandel im  
Hochgebirge – was bedeutet  
er für das Gams-wild?  
Guter Lebensraum wird  
weniger werden, wenn die  
Temperaturen zu hoch sind,  
stellt die Gams das Fressen  
ein!“



# Prof. Dr. Walter Arnold

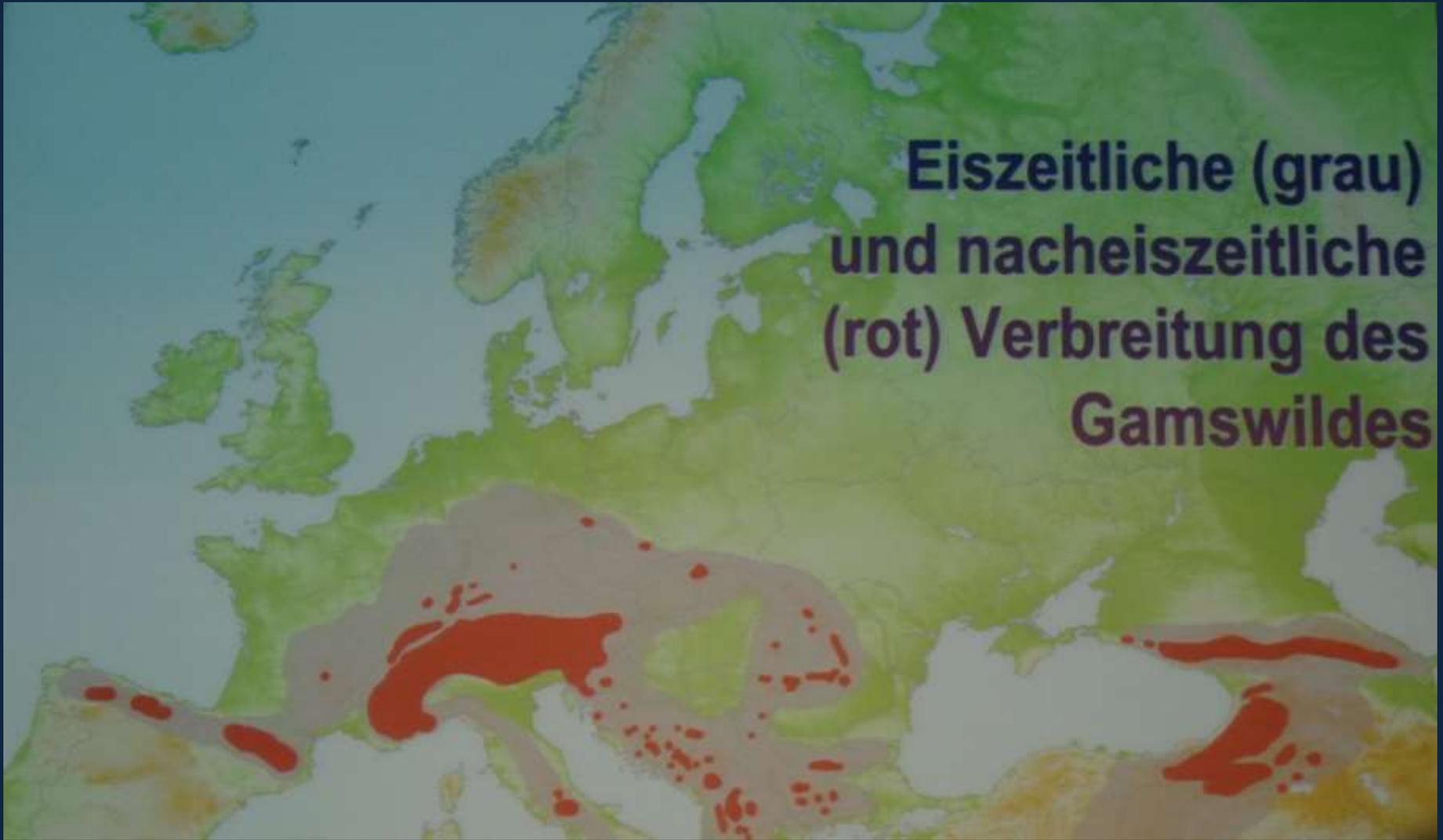
**Leiter des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI), vet. med. Universität Wien**

- Betreuung zahlreicher Projekte über Schalenwildforschung, Einfluss von Klima auf den Metabolismus von Wildtieren, usw.

Akademischer Werdegang: Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie, Seewiesen; Universität Washington; Philipps-Universität Marburg



**Eiszeitliche (grau)  
und nacheiszeitliche  
(rot) Verbreitung des  
Gamswildes**



# Probleme der Gams im Winter

- Nahrungsangebot geringer und von schlechterer Qualität

- Kälte erhöht den Energiebedarf

Schnee erschwert die Nahrungssuche



# Probleme der Gams im Sommer

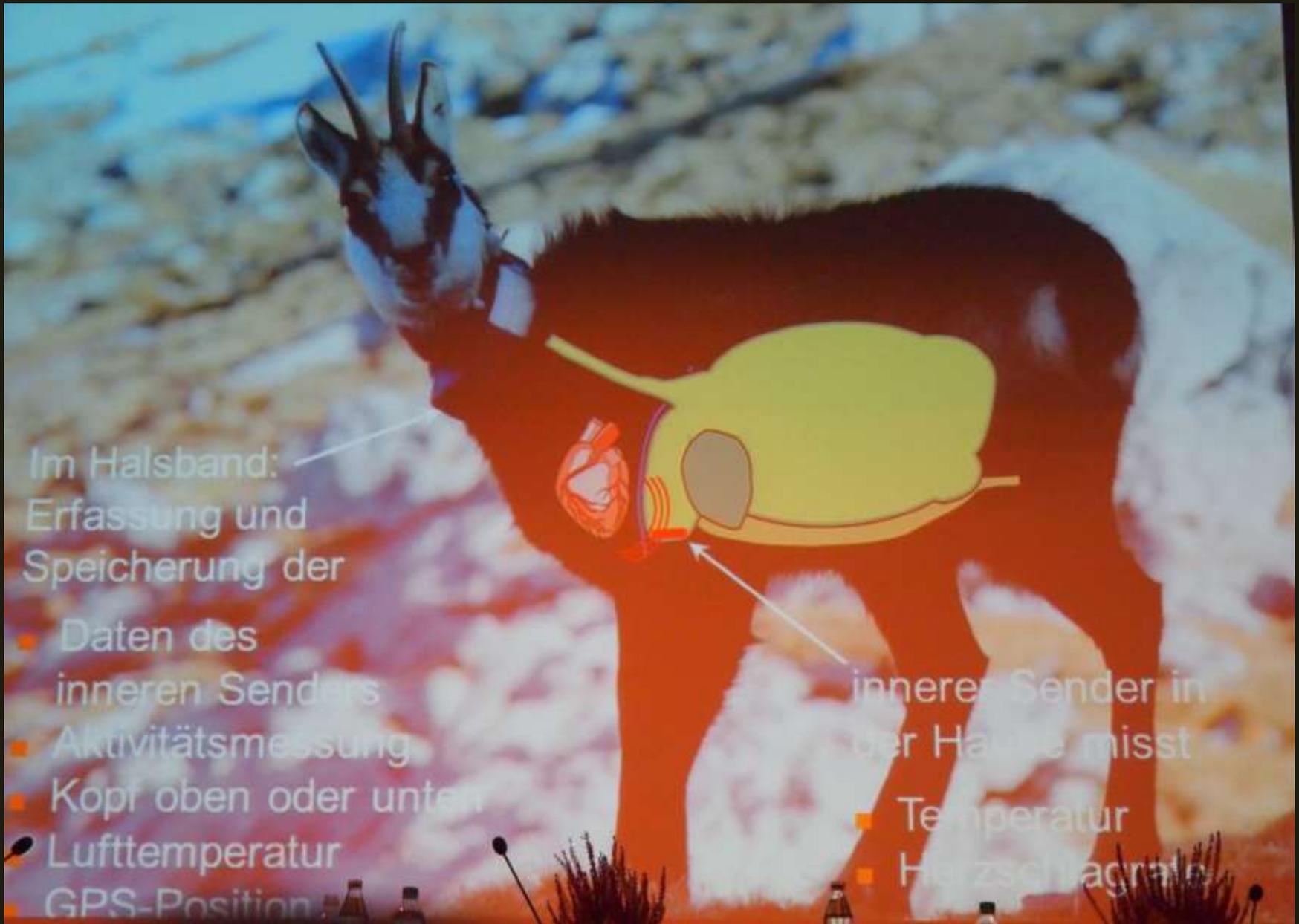
- Strahlungsintensität ist hoch im Gebirge
- Hitzebelastung erhöht den Energiebedarf
- erschwert das Fett werden für den kommenden Winter





Die Folgen dieser Bejagung zeigten sich aus soziobiologischer Sicht in einem nicht nachhaltigen, unpassenden Altersklassenaufbau, in einem unnatürlichen Geschlechterverhältnis und in einem gestörten, nicht artgerechten Sozialverhalten mit hohen Energieverlusten unter den Böcken. Aus wildökologischer Sicht war die Situation gekennzeichnet durch überhöhte Gamsbestände in übergroßen Rudeln, die sich schlecht verteilten. Das führte zu geschwächter Kondition, erhöhter Seuchenanfälligkeit und hohen Fallwildraten, insgesamt zu instabilen, stark schwankenden Beständen. Es wurde erkannt, dass eine vorausschauende art- und umweltgerechte Bejagung des Gamswildes besonders wichtig ist.

Quelle: Studie: FUST, Achenkirch



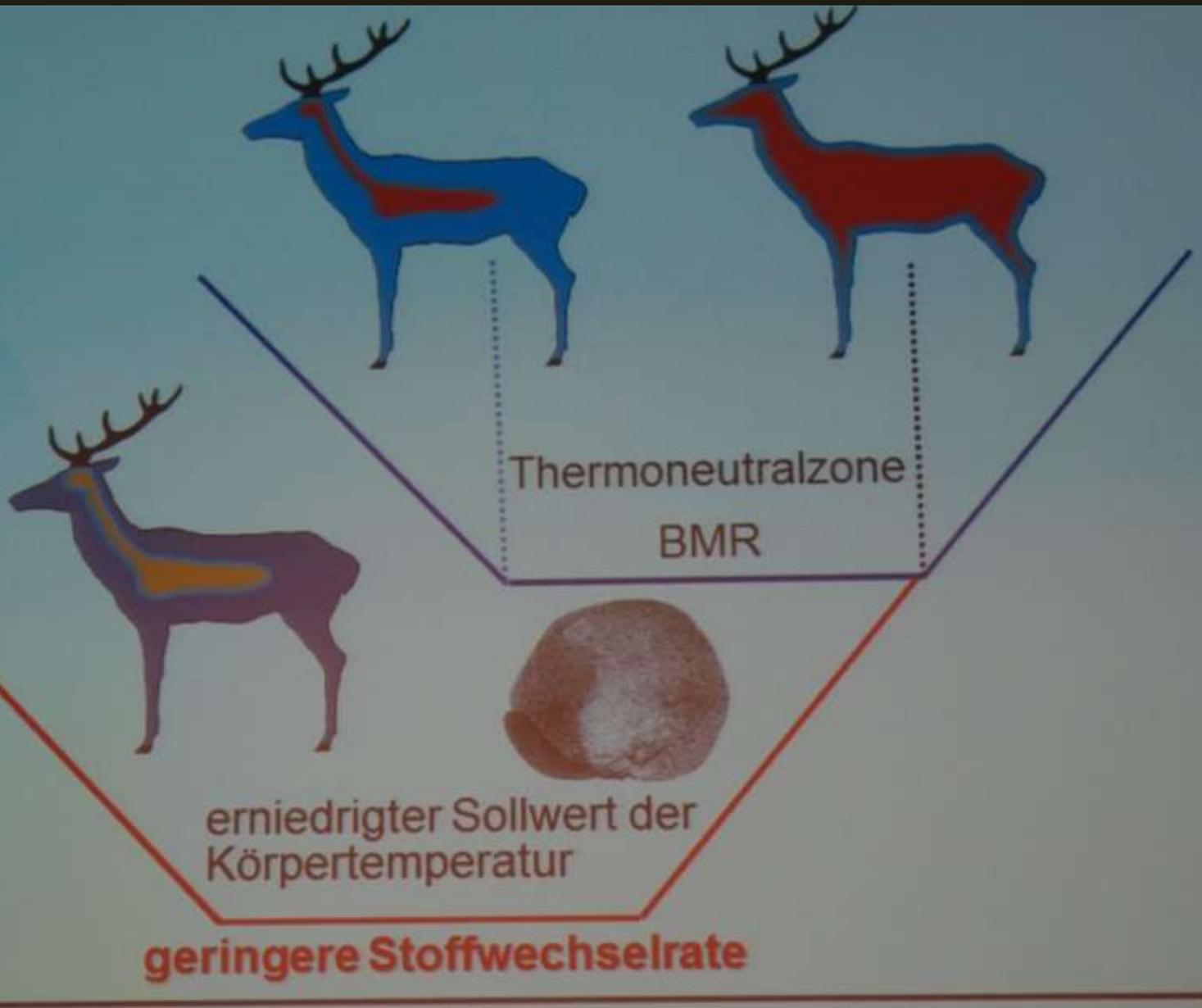
Im Halsband:  
Erfassung und  
Speicherung der

- Daten des inneren Senders
- Aktivitätsmessung
- Kopf oben oder unten
- Lufttemperatur
- GPS-Position

innerer Sender in  
der Haut misst

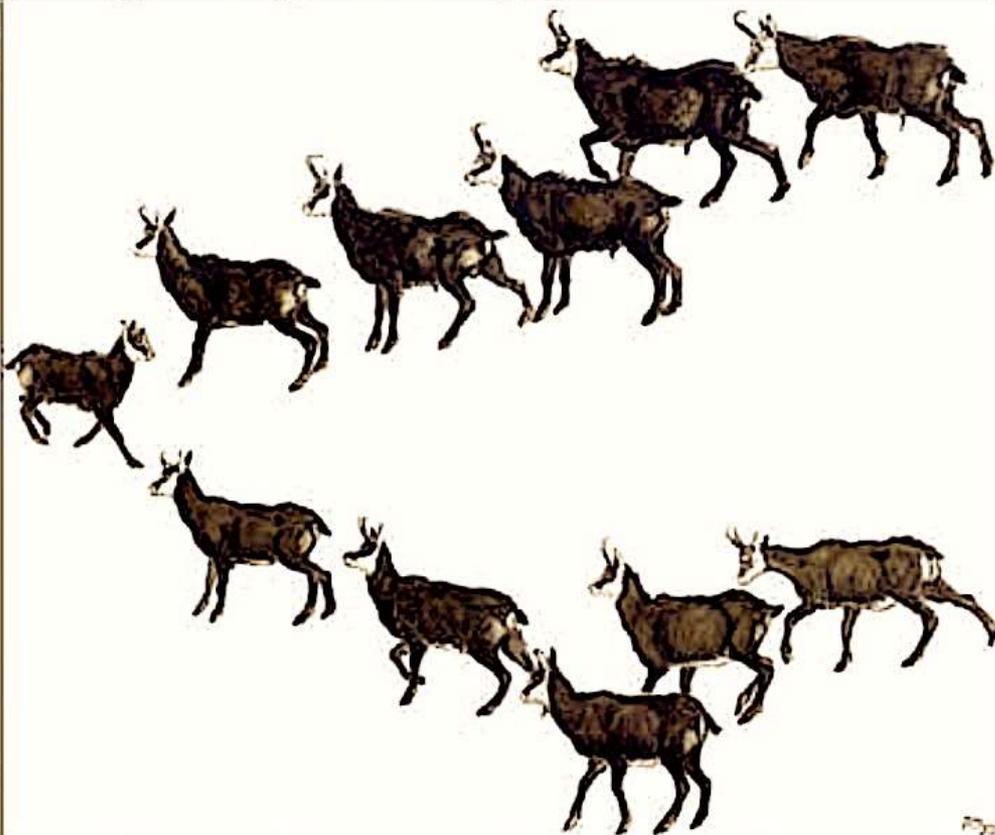
- Temperatur
- Herzschlagrate

Stoffwechselrate





## Soziale Klassen und ihre Merkmale beim Gamswild

Klasse	Kitz	Flegel	Halbstarker	Reiter <small>mit Vorderhorn</small>	Reiter <small>ohne Vorderhorn</small>	Senior
<b>Alter</b>	0	1, 2, (3)	(2), 3, 4, (5)	5 - 13		> 13
<b>Anteil % am Bestand</b>	10	25	17	40		
  zunehmender Geschlechtsunterschied  						
<b>Anteil % am Bestand</b>	10	23	5	42		6
<b>Alter</b>	0	1, 2	(2), 3, (4)	4 - 11, (> 11)		> 11
<b>Klasse</b>	Kitz	Flegel	Halbstärke	Ehrent	Reife	altwe
				Senior		

Dipl.-nat. Hannes Jenny,  
Wildbiologe, Amt für Jagd  
und Fischerei Graubünden

„Gamsmanagement in  
Graubünden – Synthese aus  
Schutz und Nutzung“



## Dipl. nat. Hannes Jenny

**Amt für Jagd und Fischerei, Chur CH**

- Diplom nat. Ethologie und Wildforschung, Universität Zürich (CH)  
– *Winterökologie der Gämse in unterschiedlich vom Skitourismus beeinflussten Gebieten im Raume Grindelwald-First*
- Seit 1991, Wildtierbiologe beim Jagd- und Fischereiinspektorat des Kantons Graubünden : Bejagungskonzepte, Umsetzung der Biotopehege, Öffentlichkeitsarbeit, usw.



J. Kirchmeir

Im Kanton Graubünden darf jeder Jäger im ganzen Kanton jagen, unabhängig von den Eigentumsverhältnissen. Das Jagdrecht liegt seit 1526 beim Volk und erstreckt sich über den ganzen Kanton. Es wird aufgezeigt, wie die Jagd auch in einem sehr liberalen Jagdsystem so gesteuert werden kann, dass dem Lebensraum angepasste und trotzdem naturnah strukturierte Wildbestände resultieren. Aber auch in diesem System warten große Herausforderungen wie beispielsweise Störungen, Krankheiten und die Rückkehr von Großraubtieren. Der vom Rothirsch generierte Jagddruck entlud sich nicht in erster Linie bei dieser Wildart, sondern bei der Gemse. Dem steigenden Jagddruck auf die Gemse wurde mit den bewährten Mitteln der ersten Generation der Jagdgesetze begegnet, also mit einem immer stärkeren Schutz der Junggams und einer immer stärkeren Bejagung der Böcke der oberen Jugend-, Mittel- und Altersklasse. Der Schutz der jüngeren und weiblichen Gamsen wurde verstärkt und bis zum „Exzess“ betrieben (z.B. 1981-89 Mindestkrickelmaß für Böcke 22 cm, für Geißen 19 cm). Mit jeder Einschränkung bei den jüngeren Tieren konzentrierte sich der Jagddruck noch mehr auf jene Klassen, die im Bestand schon untervertreten waren und die für die Population wichtig sind. Dies führte zur paradoxen Situation, dass einerseits an vielen Orten Überbestände vorhanden waren und andererseits die Anzahl jagdbarer Gamsen zurückging. Die Folgen waren schlechte Kondition und Konstitution, regelmäßig auftretende Krankheiten, Ausbreitung der Gams in tiefere Lagen, eine starke Übernutzung des Lebensraumes mit negativen Einwirkungen auf den Wald und sogar auf landwirtschaftlich (!) genutzte Flächen. Die Gamsbestände mit sehr unausgeglichene Bestandsstrukturen und Wildkonzentrationen wurden durch regelmäßige Wintersterben der Kapazität des Lebensraumes angepasst.

Nach 25 Jahren Gamsjagd nach neuem Konzept sieht die Bilanz positiv aus und es können die folgenden Schlüsse gezogen werden:

- Die Bestandsregulierung konnte bei der Gemse mit der Patentjagd im geplanten Sinne durchgeführt werden. Sowohl die Gebiete mit einst hohen, als auch jene mit schwachen Beständen weisen heute mittlere bis gute Bestände auf. Der Frühlingsbestand wird heute auf 24.000 Gamsen geschätzt. Dieser liegt zwar nur marginal unter der Schätzung von 1990 (25.000). Im Nachhinein muss man aber klar festhalten, dass der damalige Bestand mit Sicherheit höher war, in der Größenordnung von 26-28.000 Tieren. Somit hat der Gamsbestand auch in Graubünden in den letzten 20 Jahren in der Größenordnung von 15-17% abgenommen.
- Die Bestandsstruktur hat sich sowohl in Bezug auf das Geschlechterverhältnis wie auch auf den Altersaufbau grundlegend verbessert. Die Gemse steht heute besser verteilt über den Lebensraum, was sich auch in der Verteilung der Gamsabschüsse niederschlägt. 1986 wurden Gamsen in 1.600, von 1994-2006 auf über 2.000 und seither auf 1.900 km-Rasterquadraten erlegt. Die Jagdstrecke greift stärker kompensatorisch in den Bestand ein. Im Durchschnitt werden 1316% des geschätzten Frühlingsbestandes jagdlich genutzt. Die Struktur der Strecke hat sich grundlegend verändert: in den 1980er-Jahren wurden auf 100 Böcke 61 Geißen und 1 Jährling, in den 1990er-Jahre auf 100 Böcke 114 Geißen und 63 Jährlinge erlegt. Von 2011-14 waren es 81 Geißen und 64 Jährlinge in einem

Gesamtgeschlechterverhältnis von 1:1. • Die starke Verbesserung der Altersstruktur der männlichen Tiere schlägt sich direkt in der Jagdstrecke nieder: 1990 wurden im ganzen Kanton 7, seit 1999 werden jährlich zwischen 50 und 61 11-jährige Gamsböcke erlegt. Der älteste erlegte Gamsbock zeigte ein Alter von 19 Jahren, der älteste gefundene ein solches von 22 Jahren. • Die Abschussdichte unterhalb der Limite hat vorübergehend bis um den Faktor 3 und oberhalb um 1.5 zugenommen. Eine Entlastung der Wälder hat stattgefunden, ohne die Gams aus dem Wald zu verbannen. Konflikte bestehen aber nach wie vor mit der Verjüngung der Weißtanne. Diese werden vor allem auch dadurch erschwert, dass in den Weißtannengebieten alle vier Huftierarten vorkommen. • Leider haben die Probleme mit der Gamsblindheit nicht abgenommen. Immer wieder werden Seuchenzüge mit zum Teil sehr substantiellen Abgängen beobachtet. Mit dem Gamskonzept `90 ergibt sich das Angebot an jagdbaren Tieren direkt aus der Bestandshöhe und dessen Relation zur Biotopkapazität.

Wildruhezonen lösen Konflikte im Winter

Wald und Wild – Forst und Jagd haben ein gutes Miteinander gefunden

Der Kanton Graubünden hat die Bedeutung der Jagdplanung für eine nachhaltige Nutzung der Wildbestände und letztendlich für die Erhaltung der Jagd frühzeitig erkannt und diese auch umgesetzt. Heute stellt die Bündner Jagd eine gelungene Synthese zwischen der traditionellen Patentjagd und neuen wildbiologischen Erkenntnissen dar.

Dr. Andreas Agreiter,  
Amt für Jagd und Fischerei  
Südtirol

„40 Jahre Gamsräude in Südtirol  
– jagdliche Strategien auf dem  
Prüfstand:

Die Ausbreitung der Gamsräude  
erfolgt meist über mehr als 35  
km Distanz hinweg!

Es müssen Barrieren geschaffen  
werden, um die Ausbreitung  
einzudämmen. Prognosen für  
die Zukunft sind schwierig!“



# Dr. Andreas Agreiter

**Stv. Amtsdirektor, Amt für Jagd und Fischerei Südtirol**

- Mitglied der Jägerprüfungskommission und der Landeswildbeobachtungsstelle
- Leiter der Jägerschule Hahnebaum (2005-06) & Leiter der Forstschule Latemar (2006-12), Autonome Provinz Bozen (I)
- 2004: MSc Forstwirtschaft, BOKU, Wien - *Analyse der Rotwildbewirtschaftung im Gebiet Brixen-Bruneck/Südtirol.*



# Erkenntnisse und Schlussfolgerungen



**Der Einfluss einer jagdlichen Reduktion wurde überschätzt, Hypothesen waren:**

*„Durch das Herabsenken der Gamsdichte kann es bei einem Befall nur mehr zu einem Bruchteil an Verlustfällen kommen, was die Wahrscheinlichkeit einer verheerenden Epidemie verringert.“*

*„Durch das Herabsenken der Gamsdichte zieht die Seuchenwelle schneller über den Bestand hinweg, und der Bestandaufbau beginnt bereits nach wenigen Jahren.“*

Diese Annahmen haben sich nicht klar bestätigen lassen.

# Erkenntnisse und Schlussfolgerungen



Der Wiederaufbau Gamspopulationen dauert am Alpenhauptkamm rund 10-15 Jahre, in den Dolomiten vielerorts länger.

Intensive Bejagung bei Ausbruch der Räude und Abschüsse in den Wintermonaten sind aus heutiger wildökologischer Sicht nicht zielführend.

Ziel der Jagd sollte es sein, lebensraumangepasste, vitale und strukturierte Gamspopulationen zu erhalten!

*(nicht nur bei bevorstehenden Seuchenzügen)*

Am Ende der Tagung wurde  
in verschiedenen  
Workshops ein  
Strategieplan zum  
länderübergreifenden  
Management der  
Alpengams verabschiedet.



